

Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger - Brühler Stadtanzeiger - Brühler Volkszeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 7 Pfg. Kleinanzeigen 2 Pfg. Stellengeluche 5 Pfg. Offertengeluche und Auskunftsvermittlung 20 Pfg. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen keine Gewähr. Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt.

Volksblatt der Stadt Brühl

Postfachkonto Köln 12742 * Fernsprecher 21 08.

Bezugspreis durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 Mk. einschl. Trägerlohn.

Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. — Störungen infolge höherer Gewalt rechtfertigen keine Entschädigung.

Nr. 45

Donnerstag, den 22. Februar 1934

37. Jahrgang

Kardinal Faulhaber über Staat u. Kirche

München, 21. Febr. Wie der „Bayerische Kurier“ meldet, hat Kardinal Faulhaber nach dem „Bayerischen Kurier“ an der Generalversammlung des Bistums-Priestervereins München teilgenommen und dort eine Ansprache gehalten. Ueber die Verhältnisse von Kirche und Staat sagte er, daß sich nach dem Abschluß jedes Konföderates Schwierigkeiten ergeben hätten. Es müßte ein friedliches Zusammenwirken zwischen Staat und Kirche zu beiderseitigem Wohle werden.

Als eine besondere Sorge des Episkopates bezeichnete Kardinal die Einschränkung des Hochschulstudiums, die sich für den theologischen Nachwuchs sehr schmerzhaft auswirke. Wie schon früher, so schärfte auch bei dieser Gelegenheit der Oberhirte der Erzdiözese München seinem Klerus ein, als Katholiken und als katholische Priester mit dem Staat zusammenzuarbeiten. Er warnte vor unbedachten Forderungen, die für Kirche und Staat Schwierigkeiten schaffen.

von Papen an Kommerzientrat Köhling

Berlin, 21. Febr. Vizekanzler v. Papen hat an Kommerzientrat Köhling folgendes Telegramm gerichtet:

Ich beklage die Sie zu dem geistigen Urteilspruch. Es ist damit auch von einem internationalen beiseite unabhängigen Gericht die Tatsache bestätigt worden, daß auf die deutschen Bergleute an der Saar ein völkerrechtlicher Druck ausgeübt wurde, mit dem Ziel, ihre Kinder durch den Besuch französischer Schulen ihrem Deutschtum zu entfremden. Die Deutschtum wird davon gebührend Notiz nehmen.

Wir sind Ihnen dankbar für den Mut, mit dem Sie seit Jahren gegen diese Unterdrückungen aufgetreten sind. Alle die zahlreichen Männer und Frauen aus dem Bergmannsstande, die unter Hintanhaltung ihrer privaten Interessen wahrheitsgemäß und treu Zeugnis ablegten für ihre unergründliche Liebe zu Deutschland, sind des Dankes des Vaterlandes sicher.

Min.-Dir. Brandenburg „Ehrenführer der deutschen Luftfahrt“

Berlin, 21. Febr. Der Reichsminister der Luftfahrt, Göring, hat in seiner Eigenschaft als Schirmherr der deutschen Luftfahrt und als Ehrenpräsident des Deutschen Luftfahrtverbandes dem Ministerialdirektor Brandenburg die Ehrenmitgliedschaft des Luftfahrtverbandes mit der Bezeichnung „Ehrenführer der deutschen Luftfahrt“ verliehen. Mit der Verleihung ist das Recht zum Tragen der Bekleidung des Deutschen Luftfahrtverbandes und des Gradabzeichens eines Fliegerkommandeurs verbunden.

Ministerialdirektor Brandenburg, Ritter des Ordens Pour le Mérite, während des Krieges Führer des Bombengeschwaders 3, war der erste Organisator der Zivilluftfahrt nach dem Kriege.

Der Staatsakt am Feldgedenktag

Berlin, 21. Febr. Das Programm für den Staatsakt am Feldgedenktag in der Staatsoper Unter den Linden steht nun fest.

1. Coriolan-Ouvertüre von Beethoven.
2. Gedenkrede des Herrn Reichswesministers Generaloberst von Blomberg.
3. Ich hatt' einen Kameraden.
4. Trauermarsch aus „Götterdämmerung“ von Richard Wagner.
5. Deutschlandlied — Horst-Wessel-Lied.

Das Staatsopernorchester spielt unter der Leitung von Herrn Professor Seger.

Der Staatsakt wird durch eine große Lautsprecheranlage auf der Straße Unter den Linden vom Lustgarten bis zum Brandenburger Tor übertragen.

Nach den Feierlichkeiten in der Staatsoper, denen der Herr Reichspräsident bewohnen wird, findet vor dem Ehrenmal Unter den Linden eine Parade statt, an der eine Fahnenkompagnie, drei Kompanien Reichswehr und drei Hundertschaften Polizei teilnehmen.

Die Formationen marschieren nach der Parade in Richtung Brandenburger Tor auf der Mittelpromenade der Straße Unter den Linden. Der Herr Reichspräsident wird in Begleitung der Reichsregierung im Ehrenmal einen Kranz niederlegen. Nach der Parade kehrt der Reichspräsident auf der nördlichen Fahrbahn der Straße Unter den Linden in seine Wohnung zurück.

Audiatur et altera pars!

Sir John Simon lehnt eine Stellungnahme zur deutsch-österreichischen Frage vorerst ab — Eden wieder beim Kanzler

London, 21. Febr. Im Unterhaus stand am Mittwoch erneut das Problem Österreich zur Debatte. In Beantwortung einiger Anfragen über die Haltung der britischen Regierung verwies Sir John Simon zunächst auf die Verletzung des britischen Memoriums am 13. ds. Mts. Die Haltung der britischen Regierung zu dem Schritt der österreichischen Regierung sei nach wie vor dahin zu charakterisieren, daß die britische Regierung davon abbleibe, im voraus irgendeine Erklärung abzugeben. Um jedoch die Sachlage klarzustellen, wolle er mitteilen, daß die österreichische Regierung damals zum Ausdruck gebracht habe, sie rufe den Völkerbund unter Andeuerung des Artikels 11 der Völkerbundslösung an. Die Mitglieder des Völkerrates hätten also darüber zu berichten, wie sie den Schritt der österreichischen Regierung beurteilten.

Die britische Regierung vertrete die Ansicht, daß sie bei Anwendung des Völkerbundesrates durch eine streitende Partei nicht das Recht habe, Stellung zu nehmen, bevor die Gegenpartei Gelegenheit gehabt habe, gehört zu werden. — Ein Gerichtshof, der faire Entscheidungen zu treffen habe, werde am angemessensten verfahren, wenn jedes seiner Mitglieder so lange mit seinem Urteil zurückhalte, bis beide streitenden Parteien gehört worden seien.

Im weiteren Verlauf der Debatte fragte ein Mitglied der Labour-Party, ob Simon der österreichischen Regierung mitteilen werde, daß die Verwendung der österreichischen Delegation „zur Be-

gegnung der nationalsozialistischen Bewegung in Österreich“ zugestanden werden 8000 Mann für die Bekämpfung der Demokratie ein Vertrauensbruch sei. Sir John Simon lehnte es ab, diese Frage zu beantworten.

Großbritannien und die Dreimächteerklärung

London, 21. Febr. Der diplomatische Mitarbeiter der „Morning Post“ sagt in einem Aufsatz, die Dreimächte-Erklärung über Österreichs Unabhängigkeit könne als eine Grenze betrachtet werden, bis zu der Großbritannien vorläufig gehe. Die künftige Entwicklung werde vielleicht zu einer neuen Prüfung der Lage führen; die britische Regierung wolle sich aber nicht im voraus binden. In der Zwischenzeit würden die Ereignisse mit gespannter Aufmerksamkeit beobachtet.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ bricht unter Berufung auf die von der französischen Presse veröffentlichten Erklärung Titulescus von neuen Komplikationen der österreichischen Frage infolge der Haltung Südlawens und Rumaniens. Er sagt, Titulescus Stellungnahme müsse in Italien Erbitterung hervorrufen und werde vielleicht Frankreich, das an der mittleren Donau mehr den deutschen als den italienischen Unternehmungsgeist fürchte, in eine peinliche diplomatische Lage bringen.

Vor der Beisetzung Königs Alberts I.

Gesandter v. Keller in Brüssel eingetroffen — Kränze des Reichspräsidenten und der Reichsregierung an der Bahre Königs Alberts

Brüssel, 21. Febr. Zur Teilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten für den belgischen König ist heute vormittag der frühere deutsche Gesandte in Brüssel, v. Keller, der den Reichspräsidenten und die Reichsregierung als außerordentlichen und bevollmächtigten Boten in Brüssel vertritt, in Brüssel eingetroffen. Vom Außenministerium hatte sich der Gesandte Baron Traux de Wardin eingefunden, der den deutschen Vertreter im Namen der belgischen Regierung und des Außenministers Symans begrüßte.

Gesandter von Keller wird morgen an der großen Trauerfeier teilnehmen und am Freitag der feierlichen Beisetzung des Thronfolgers vor dem Parlament beizuwohnen. Die Reichsregierung wird außerdem durch den deutschen Geschäftsträger vertreten sein.

Reichspräsident und Reichsregierung haben Kränze an der Bahre des Königs niederlegen lassen. Der Kranz des Reichspräsidenten ist mit einer weißen Schleife geziert, die die Aufschrift trägt: „Der deutsche Reichspräsident“.

Daneben liegt der Kranz der Reichsregierung mit einer schwarz-weiß-roten und einer

Schwarz-weiß-roten und einer deutschen Reichsregierung.

Heute nachmittag werden Gesandter v. Keller und Geschäftsführer Dr. Breuer von Außenminister Symans empfangen.

Übertragung der Brüsseler Beisetzungsfeierlichkeiten auf alle deutschen Sender

Berlin, 21. Febr. Die Beisetzungsfeierlichkeiten für den verstorbenen König von Belgien werden am Donnerstag von 12 bis ungefähr 12.30 Uhr von allen deutschen Sendern übertragen.

Der Prinz von Wales ist zu den Beisetzungsfeierlichkeiten im Laufe des Mittwochnachmittags in Brüssel eingetroffen.

Doumergue ist am Mittwochnachmittag in Begleitung von Kriegsminister Pétain und Außenminister Barthou im Sonderzuge nach Brüssel abgereist, um Frankreich bei der Beisetzung des Königs von Belgien zu vertreten.



Der Königspalast in Brüssel mit der Fahne auf Halbmast. Hier ruht der verstorbenen Monarch in feierlicher Aufbahrung bis zu seiner Beisetzung.

„Katholisch-konservatives Erbgut“

Eine neue Auslese für die Gegenwart

„Katholisch-konservatives Erbgut“. Eine Auslese für die Gegenwart. Herausgegeben von Emil Ritter. Mit einem Geleitwort von Abt Adolphs Herwegen OSB (Verlag Herder u. Co., Freiburg i. B.).

Obwohl ich für das soeben erschienene Sammelwerk als Herausgeber zeichne, glaube ich, zu seiner Einführung selbst das Wort nehmen zu dürfen. Mir selbst kommt an dem Buche, das sich aus den Beiträgen von zwölf Mitarbeitern zusammenfügt, das geringste Verdienst zu. Auch die Mitarbeiter treten hinter die Urheber des Gedankengutes, das hier dargeboten ist, völlig zurück, sie lassen die Denker selber sprechen und begnügen sich damit, sie dem Leser vorzustellen. Aus den im Kampfe mit dem liberalen Zeitalter geformten politischen Erkenntnissen kann und soll tieferes Verständnis für das in der nationalsozialistischen Revolution aufgedeckte Wesen gewonnen werden. Wir stehen in einer Zeitenwende von unabsehbarer Tragweite. Eine neue Welt steigt herauf... heist es in dem Geleitwort des Abtes Adolphs Herwegen. Das anbrechende Zeitalter steht in einem bewußten Gegensatz zum Liberalismus und Individualismus. In diesem Sinne ist es zu verstehen, wenn bald nach der nationalsozialistischen Machtübernahme einer der nächsten Mitarbeiter Adolf Hitler schrieb: „Wir sind konervative Revolutionäre.“ Mit Konservatismus als Erhaltung des Bestehenden oder gar als Rückkehr zur Vergangenheit hat die konservativ-revolutionäre Haltung nichts zu tun. Auch die katholischen Kämpfer gegen den liberalen Zeitgeist verstanden den Begriff „konservativ“ nur als Gegensatz zu „liberal“, sie wollten nicht beharren oder rückwärts schreiten, sondern zu Grundelementen des Gemeinschaftslebens durchdringen, die seit Jahrhunderten verankert waren. Nicht Wiederherstellung geschichtlich bedingter Formen fordern sie, sondern die Wiederbegegnung auf die wesentlichen, naturhaften, sorgegegebene Grundlagen jeder echten Volks- und Staatsordnung. Einer von ihnen, Bogelmann, brandmarkt den „unklaren, durchdringenden und bündelhaften Pseudo-Konservatismus“, der den Willen der radikalen Neugeburt lähmt und schließlich liberale Institutionen konserviert, weil sie nun einmal vorhanden und ohne tiefgreifende Umwälzung nicht zu beseitigen sind.

Die politischen und sozialen Anhaltungen, die von den in diesem Buche zusammengefaßten konservativen Katholiken der vorkapitalistischen Zeit vertreten werden, muten uns heute überaus zeitgemäß und zukunftsstrahlend an. Unsere Auslese „Katholisch-konservatives Erbgut“ gibt bei aller Unterschiedenheit der Gesichtspunkte und der Formulierungen ein ganz einheitliches Bild. Der Liberalismus ist der Feind, mit dem es kein Paktieren geben kann. Die gesellschaftliche und politische Wirren ist durch ihn verursacht, er hat die überlieferten Ordnungen aufgelöst und ist unfähig, neue zu begründen. Die liberalen Staatsformen, Konstitutionalismus und Parlamentarismus zerlegen die staatsbildenden Kräfte. Regierung und Volk werden durch sie in einen künstlichen Gegensatz gebracht, der Kampf zwischen Staat und Gesellschaft, in dem die letztere die Übermacht erlangen muß, wird durch sie entseelt. Friedrich Villgramm verurteilt die liberale Scheidung des Staates von der Gesellschaft mit Ausführungen, die zur Rechtfertigung des totalen Staates geschrieben sein könnten. Eine ebenso positive Begründung findet die autoritäre Staatsführung. Der höchste Träger der Staatsautorität soll nicht nur Repräsentant sein, sondern Ordner und Mittler, wie der Hausvater in der Sippe, der Bischof in der Gemeinde, der Feldherr im Heere, mit einem Worte: Führer. Gleichwohl müssen Regierung und Volk miteinander verwachsen sein, und zwar ist es das Vertrauen, das sie verbindet. Natürlich nicht das vom Parlament zu beschließende formale „Vertrauen“, sondern die gegenseitige Treupflicht und die gemeinsame Verantwortung vor Gott und der Geschichte.

„Volk“ ist nicht die Summierung der Staatsbürger, vielmehr muß es als gottgeschaffene,

Wüßti, abum 1 das Bild?

Arbeitsnot!

he Waren

at Grasnid gefällte

geschickt, in der ein

uß für Raucher

sens

A-Z Tabake

fg. 1/2, Pfd. 1.— Mk.

ke“ sind besser und

Erhaltung des Pro-

Qualität in Cello-

328

Brühl, Uhstr. 116.

ner-Wohnung

daniarde Nähe Markt

423

gute gut erhaltene

abzugeben.

ie Geschäftsstelle 308

it einem sind sucht

immer-Wohnung

angebote unter 300

Reichst.

419

rigues 425

uchen

ucht.

Stiller-Platz 6. 1. Etg.

zäckchen

eich ... 38.-

zmäntel

bid verar- 95.-

nur 12.-

e

ankskragen

Markt 50.- an

reparaturen

hell und billig.

elzwaren

TOTZKY

, Hohestr. 18

h Maubach,

Mühlenstraße 22

dem Marienhospital

magazin

Särge von 40 Mk. an

nerlei — Türen

en u. Jalousien

JHREN

ller Art

schgemäß, schnell und

billig repariert bei

r. Franken,

hrmacher

Brühl, Mühlenstraße 11

blut- und schicksalsbestimmte Gemeinschaft erfährt werden. Volk, das sich die Generation der Vergangenheit und der Zukunft, das ist eine überzeitliche und überindividuelle Wesenheit. Volk muß organisch geeicht sein, und die natürliche Gliederung stellt sich in den Korporationen (Ständen) dar. Durch Gewerbefreiheit, schrankenlose Industrialisierung und Proletarisierung durch Mobilisierung des Grundeigentums hat der Liberalismus die ständische Ordnung zerstört, um an ihre Stelle den Kampf aller gegen alle zu setzen. Mit wahrer Leidenschaft bekämpfen die konservativen Katholiken den ökonomischen Liberalismus, den einige von ihnen ausdrücklich den christlichen oder konservativen Sozialismus entgegenstellen. Ein Kernpunkt im katholisch-konservativen Denken ist die Rettung des Bauerntums durch ein neues Boden- und Erbrecht. Was Adam Müller, Jörg und andere für die Boden- und Bauernreform fordern, scheint seine Erfüllung in der nationalsozialistischen Gesetzgebung zur Wiederherstellung des Bauerntums zu finden.

Der nationale Staat — kein westlicher „Nationalstaat“, sondern das Staatswesen deutscher Art — ist den konservativen Katholiken, die mit heißem Herzen bei der nationalen Einigungsbewegung waren, selbstverständliches Ziel aller Politik. Pazifismus und vage Menschheitsverbüderung kennen sie nicht. Der Friede ist ihnen ein hohes Gut, aber die Ehre und Würde der Nation stehen ihnen höher, daher gibt es für sie einen gerechten Krieg, einen christlichen Heilend und eine heilige Pflicht der Wehrhaftigkeit. Es dürfte überraschen, daß sich die schönsten Stellen über Heilend und Wehrhaftigkeit bei Adolf Kolping finden. Stark ist der Glaube an die deutsche Sendung, das germanische Rassebewußtsein kommt bei Pilgram und anderen zum Ausdruck, die Erhebung des Römischen Rechtes durch ein christlich-germanisches Recht wird immer wieder gefordert, der Rechtsformalismus, der liberale „Rechtsstaat“ wird als undenklich verworfen. Schließlich ist noch erwähnenswert, daß Radowitsch katholische Parteien als Belastung für Kirche und Religion ablehnt, daß die katholischen Vereine nur eine sittliche Macht anerkennen, der Kirche und dem Staate freiwillig dienend, nicht als „Staat im Staate“, nicht mit Parteinteressen verquickt.

*

Die vielfältigen Beziehungen des katholisch-konservativen Gedankengutes zu den Problemen der Gegenwart können an Hand des Stichwortverzeichnis, in denen sich z. B. die Schlagworte Deutsche Sendung, Deutschtum und Christentum, Freiheit und Autorität, Gemeinschaft und Persönlichkeit, Germanisches Recht, Grundeigentum, Nation und Katholizismus, Öffentliche Meinung, Parteien, Rechtsstaat, Selbstverwaltung, Totaler Staat, Wehrhaftigkeit, Zensur finden, ermittelt werden. Zur Charakteristik des Buches seien schließlich noch die sachmännlichen Mitarbeiter aufgeführt. Ausgewählt und eingeleitet wurden: Friedrich Schlegel von Dr. F. A. Westphalen (Wien); Adam Müller von Universitätsprofessor Dr. Jakob Baza (Wien); Franz v. Baader von Prof. Dr. Theodor Brauer (Sonnet); Joseph von Göttes von Dr. Auguste Schorn (Berlin); Franz Joseph Ritter v. Bus von Dr. Julius Dornreich (Freiburg i. Br.); Wolf Kolping von Dr. Wilhelm Rainermann (Wiesbaden); Joseph Maria von Radowitsch von Rechtsanwältin Helma Felten (Köln); Joseph Edmund Jörg von Dr. Maria Poll (Eisenach); Friedrich Pilgram von Studentenführer Dr. Werner Becker (Marburg-Lahn); Wilh. Emmanuel v. Ketteler von Dr. Heinrich Klittenberg (Berlin); Karl Emil Freiherr v. Bogellang von Dr. Eugen Kogon (Wien); Franz Hise von Dr. Franz Müller (Köln-Ehrenfeld).

Die Beipredigten Edens

DNB Berlin, 21. Febr. Die Beipredigten des Reichsanstalters mit dem Lordliegebehalter Edens über die Abstrichfrage wurden heute nachmittag in Gegenwart des britischen Botschafters und des Reichsaussenministers fortgesetzt. Die Unterhaltungen werden voraussichtlich Donnerstag zum Abschluß gelangen.

SS-Gruppenführer Seidel-Dittmarth gestorben

DNB Berlin, 21. Febr. SS-Gruppenführer Seidel-Dittmarth, bis vor kurzer Zeit Chef des Führungsamtes der Reichsführung der SS und zuletzt Inspekteur der Obersten SS-Führung, Mitglied des Reichstages und preussischer Staatsrat, ist nach kurzem schwerem Leiden im 48. Lebensjahre verstorben.

Seidel-Dittmarth ist einer der bekanntesten SS-Führer Deutschlands gewesen und hat am Aufbau der SS und besonders der SS großen Anteil.

Deutscher Professordrill in Prag

DNB Prag, 21. Febr. Der deutsche Gesandte in Prag hat beim tschechoslowakischen Außenministerium Protest eingelegt, wegen einer Äußerung des Senatspräsidenten Soukup, der in seiner Gedankenschrift an König Albert im Senat die deutschen Soldaten bei ihrem Einmarsch in Belgien als mörderische Horden des kaiserlichen Deutschland bezeichnet hatte.

Weiter vorwärts im Kampf gegen Not und Elend

Ein neuer Aufruf der wirtschaftlichen Spitzenverbände zur Förderung des Winterhilfswerks

Auf dem Wege zum Ziele, allen deutschen Volksgenossen Brot und Arbeit zu verschaffen, sind im ersten Jahre der nationalsozialistischen Regierung gewaltige Erfolge erzielt worden. Aber noch ist das Meer der Arbeitslosen groß und die Not ihrer Familien würde noch größer sein, wenn nicht unter Anspannung aller Kräfte des gesamten Volkes das gewaltige Werk der Winterhilfe jene hilfsbedürftigen Volksgenossen vor den schlimmsten Auswirkungen des Hungers und der Kälte bewahrt hätte.

Die gewerbliche Wirtschaft ist dem Rufe des Führers freudig gefolgt und hat fühlbare Opfer auf sich genommen. Aber noch ist der Winter nicht zu Ende und die Not dauert unermindert an. Darum muß die gewerbliche Wirtschaft nicht nur ihre bisherige Opferbereitschaft weiter bezeugen, sondern sie nach Kräften verstärken. Während der Eindruck vorherrscht, daß viele große wie auch insbesondere mittlere und kleine Unternehmen bis zur Grenze des Möglichen geholfen haben, sind die unterzeichneten Spitzenverbände der Meinung, daß noch an vielen Stellen dies nicht in gleichem Maße der Fall war und hier noch eine Steigerung der bisherigen Leistungen erwartet werden muß. Dies gilt insbesondere für solche Unternehmen, die aus den bisherigen Maßnahmen der Reichsregierung, aus den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und aus dem Konjunkturkredit besondere Vorteile gezogen haben.

Daher rufen die unterzeichneten Spitzenverbände alle von ihnen betreuten Kreise auf, zu prüfen, ob sie den bisher bereits geleisteten Opfern für die kommenden Monate ein besonderes Opfer folgen lassen können.

Einzelne Wirtschaftszweige sind in dieser Beziehung mit besonders gutem Beispiel vorangegangen. So hat die Industrie- und Handelskammer Bochum in ihrer Kollektorsammlung am 29. Januar 1934 beschloffen, den bisher geleisteten Mindestbeitrag von 1/4 vom Tausend des gewerblichen Kapitals für den Rest des Winters zu verdoppeln. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn die übrigen Wirtschaftskreise, soweit sie entsprechende Verhältnisse noch nicht gehabt haben, diesem Vorbild folgend, sich für die Monate Februar und März zu ähnlichen Maßnahmen entschließen könnten, um dadurch dem gewaltigen Winterhilfswerk zu einem vollen Erfolg zu verhelfen.

Deutscher Industrie- und Handelsstag gez. Dr. v. Renteln	Reichsverband der Deutschen Industrie gez. Dr. Hilland	Reichsverband der Deutschen Industrie gez. Dr. Serle
Reichsverband des Deutschen Handels gez. Dr. v. Renteln	Centralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes E. B. gez. Fischer, gez. Tessaag	
	Reichsverband der Privatversicherung gez. Dr. Pippert	
Reichsverband des Deutschen Handwerks gez. Schmidt, gez. Jeleny.		

Die Gemeinschaftslager der Referendare

Eine Erklärung von Minister Herrl — Vor einem Reichsgemeinschaftslager.

DNB Berlin, 21. Febr. Der preussische Justizminister Herrl gewährte einem Vertreter des Nationalsozialistischen Zeitungsdienstes eine Unterredung, in der er sich über die Referendarefrage u. a. wie folgt äußerte:

Nachdem die nationalsozialistische Weltanschauung zu der deutschen Staatsauffassung geworden war, war nichts natürlicher als die Anwendung ihrer Grundsätze auch für die Ausbildung und Prüfung der jungen Richter. Von den etwa 7000 mit unterstellten Richtern gehörten am 30. Januar ganze 30 aktiv der Nationalsozialistischen Partei an, jedoch notwendig schon die Auswahl der Befähigten auf große Schwierigkeiten stoßen müßte.

Umso notwendiger war es, dafür Sorge zu tragen, daß das junge heranwachsende Geschlecht in das nationalsozialistische Gedankengut hineinwächst. Die Form des Gemeinschaftslagers wählte ich deshalb, weil man den einzelnen nur durch die Art, wie er sich im Zusammenleben mit anderen kameradschaftlich bewährt, charakterlich erkennen kann. Dieser Zweck, den ich verfolgte, konnte nicht durch Eingliederung der Referendare in ein Arbeitsdienstlager oder durch pflichtmäßige Absehung einer gewissen Zeit in der SA erreicht werden. Ich wußte, daß man den

Vorwurf erheben würde, ich fasse die Referendare gewissermaßen klassenmäßig zusammen. Ein solcher Vorwurf ist lächerlich.

Der Nationalsozialismus verlangt, daß der junge Deutsche aller Berufswahl seinen Weg durch die Hitlerjugend und durch die SA nimmt. Es ist selbstverständlich, daß derjenige, der die Verwaltung von jedem jungen Richter verlangt wird, daß er diesen Organisationen angehört haben muß. Ich habe aber als Justizminister mir die Gewissheit zu verschaffen, daß meine jungen Staatsanwälte, Richter und Rechtsanwältinnen zu ihrem Berufe außer dem produktiven Wissen auch die charakterliche Eignung besitzen, und zu diesem Zweck schaffte ich das Gemeinschaftslager. Die bisherigen Erfahrungen haben den Beweis erbracht, daß sich meine Idee des Gemeinschaftslagers als richtig und nützlich bewährt hat. Es ist selbstverständlich, daß das Lager nicht mit der Verwirklichung der Justiz verknüpft wird. Die Entscheidung, daß das Referendarlager zu einer Reicheinrichtung wird, werde ich so schnell wie möglich herbeiführen, jedenfalls noch vor dem 1. April, weil zu diesem Zeitpunkt schon eine Neuordnung des gesamten Prüfungs- und Ausbildungswesens in der Justiz notwendig ist.

Standrecht über Oesterreich aufgehoben

Gewisse Bestimmungen bleiben aber noch bestehen — Der Führer der Borarlberger Seimwehr abgelehnt — Gerüchte um die Verklärung der Seere Oesterreichs und Ungarns

DNB Wien, 21. Febr. Der Polizeipräsident von Wien hat mit Wirkung vom Mittwoch 7 Uhr früh das Standrecht für Wien aufgehoben. Gleichzeitig werden damit alle mit dem Standrecht zusammenhängenden Anordnungen wie Verbot von Versammlungen und Umzügen, Schließung von Gaststätten und Wohnhäusern aufgehoben. Mit dem heutigen Tage ist somit das Standrecht für sämtliche Wiener Bundesländer gefallen.

Mit der Mittwoch erfolgten Aufhebung des Standrechts entfallen nicht nur die verschiedenen Beschränkungen des Privatlebens und die Beschränkungen für Theater, Kinos und Gasthäuser usw., sondern auch die Rechtsgrundlagen für die Standgerichtsbarkeit bei Verbrechen des Aufruhrs. Noch bestehende derartige Standgerichtsverfahren werden daher eingestellt und den ordentlichen Gerichten zur Weiterführung überwiesen. Aus Steiermark liegen bereits Meldungen über solche Überweisungen vor. Es sei jedoch ausdrücklich hervorgehoben, daß das durch eine frühere Verordnung festgesetzte Standrecht für besondere Verbrechen (Mord, Brandstiftung und öffentliche Gewalttätigkeiten) aufrechterhalten bleibt.

Gegen die in Polizeihaft befindlichen Sozialisten wird die Untersuchung weitergeführt. Streikheizer, denen keine Gewalttätigkeit nachgewiesen werden kann, werden polizeilich mit Arrest bis zu sechs Monaten bestraft. Gewalttäter werden den Gerichten eingeliefert.

DNB Regensburg, 21. Febr. Der Landeshauptmann von Borarlberg, Minister Dr. Enzler, hat den Landesführer der Borarlberger Heimatwehr Dr. Michael Mohr von seinem Posten entbunden. Gleichzeitig übertrug der Landeshauptmann die Landesführung dem bisherigen militärischen Leiter des Heimatbundes, dem Lehrer Ulmer. Die Enthebung des bisherigen Landesführers wird damit begründet, daß Dr. Mohr in letzter Zeit scharf gegen die nationalsozialistische Partei, vor allem gegen die Landesregierung, Stellung genommen hat.

DNB Wien, 21. Febr. In heftigen politischen Kreisen verläutet, gegenwärtig seien inter-

nationale Verhandlungen über eine Verstärkung der österreichischen Wehrmacht im Gange.

Der tatsächliche Bestand des österreichischen Bundesheeres, der nach dem Vertrag von St. Germain nur 30.000 Mann umfaßt, soll auf 60.000 erhöht werden. Auch auf dem Gebiet der Materialrüstungen sollen der österreichischen Regierung erhebliche Zugeständnisse gemacht werden. Diese Verhandlungen werden mit den letzten Wiener Ereignissen in Zusammenhang gebracht.

Nach Auffassung der österreichischen Regierung habe sich für die Niederwerfung innerer Unruhen die Stärke des Heeres und der Polizei als ungenügend erwiesen. Die Erhöhung der österreichischen Rüstung soll, wie verlautet, im Rahmen der englischen Abrüstungsbeschränkung in gewissem Grade vorgegeben sein. Ebenso soll eine Rüstungserhöhung auch für Ungarn geplant werden. Vor amtlicher Seite liegt jedoch eine Bestätigung dieser Mitteilung noch nicht vor.

Neue Massenkunde in Wien

Staatsrat, ist nach kurzem schweren Leiden im in den großen Kampfabstimmungen des Aufstandes hat neue große Kunde ergeben. Es wurden von der Polizei insgesamt 1.3 Millionen Schuß Infanteriemunition und 7500 Handgranaten beschlagnahmt.

Gruß in Budapest

DNB Budapest, 21. Febr. Der italienische Staatssekretär Suvich hat sich nach einem intimen Frühstück beim italienischen Gesandten Kolonna im Laufe des Nachmittags zur Rabinetskanzlei des Reichsverwesers begeben und sich hier in das Belvedere des Reichsverwesers begibt. Der Ministerpräsidenten Gombos und anschließend dem Außenminister Rana einen kurzen Besuch ab. Dann begab sich der Staatssekretär in das Ministerpräsidentenamt zu einer Beratung mit den ungarischen Staatsmännern.

Erhebung zu Herrn. Stehrs 70. Geburtstag

Ein Schreiben des Reichspropagandaministers

DNB Breslau, 21. Febr. Am Mittwoch fand in Breslau zu Ehren Hermann Stehrs eine Feier statt, in der die schillernde Heimat ihrem großen Sohne zum 70. Geburtstag ihre Glückwünsche darbrachte. Zu dieser Feier hatte Reichsminister Dr. Goebbels als Beauftragten den Referenten seines Ministeriums, Herrn Dr. Wisman, entsandt, der dem Dichter ein Bild des Führers sowie ein Schreiben des Ministers überbrachte. Das Bild trägt die Widmung des Führers: „Hermann Stehr, dem deutschen Dichter“, das Schreiben des Ministers hat folgenden Wortlaut:

Sehr verehrter Herr Stehr!

Ich hätte Ihnen gern während Ihrer Anwesenheit in Berlin meine Glückwünsche persönlich ausgesprochen. Das ist mir leider nicht möglich gewesen. Nun wird Ihnen dieser Brief durch meinen Beauftragten in der Stunde überreicht werden, in der Ihre schillernde Heimat sich zur Feier Ihres 70. Geburtstages rüht; in einer Stunde also, die für Sie von besonderer Bedeutung ist, liegen in Ihrer engeren Heimat die seelischen und geistigen Wurzeln Ihrer schöpferischen Kraft. Selten hat ein Dichter in seinem Werk Seele und Muthos einer Landschaft so eingeleitet und gestaltet wie Sie, selten freilich auch das aus der Erde und Volksverbundenheit Gewachsene so ins Ueberzeitliche und Unvergängliche, so ins ewig Deutsche zu erheben und zu steigern vermocht.

Punktwerde tragen ihren Wert in sich selbst. Es gibt aber Zeiten, in denen man sich des ganzen Wertes eines Wertes nur bewußt werden kann, wenn man zugleich auf die Umwelt blickt, in der es entstanden und geschaffen wurde. Sie haben in einer Zeit, in der wurzellose Literaten und artifizierende Demagogen die öffentliche Meinung beherrschten und in freierlicher Umwertung aller Werte das Volk um Vergangenheit und Zukunft zu bringen drohten, in dichterischen Tönen von unvergleichlicher Gewalt das Bild des gottfurchterringenden deutschen Menschen aufgerichtet, und durch das Mahnmal dieses Wertes dazu beigetragen, daß das Volk seiner selbst nicht vergaß. Wenn wir daher in diesen Tagen Ihrer gedenken, so ist es zweierlei, was uns bewegt: Wir verehren in Ihnen den großen Dichter und fühlen uns als Träger der deutschen Revolution zugleich dem großen Kämpfer nach, der immer im Aufstand gegen den öden Materialismus einer vergangenen Zeit lebte und zu dem wir uns freudig bekennen, weil wir uns eines Geistes mit ihm fühlen.

Mit deutschem Gruß und Hitler-Grüß
Ihr Dr. Goebbels.

Schwere Ausschreitungen gegen Deutsche in Polen

DNB Katowice, 21. Febr. In Soslau bei Rybnitz ist am Dienstag zu bedauerlichen Ausschreitungen gegen Mitglieder der Deutschen Partei gekommen. Eine Anzahl Vertrauensmänner der Deutschen Partei aus der Umgegend von Soslau, die sich zu einer Versammlung begeben wollten, wurden unterwegs an verschiedenen Stellen und von verschiedenen Gruppen, wahrhaftig von Aufständischen, angehalten. Die Deutschen wurden durchsucht und gezwungen, ihre Mitgliedsarten abzugeben. Am schlimmsten erging es den Vertrauensmännern Manderas aus Kobornitz und Janca aus Zawada, die in eine Gastwirtschaft geschleppt und dort schwer verprügelt wurden. Es ist anzunehmen, daß die Verhaftungen planmäßig vorbereitet worden sind. Die Ortsgruppe Soslau der Deutschen Partei hat bei der Polizei Anzeige erstattet.

In wenigen Zeilen

Der Reichsbischof hat das kirchliche Amt für auswärtige Angelegenheiten bei der Deutschen Evangelischen Kirche errichtet, das die enge Verbindung mit den evangelischen deutschen Gemeinden im Auslande pflegen und festigen soll.

Der Reichsbischof hat am Mittwoch den Landesbischof der Deutschen Evangelischen Kirche im Königreich Südbanien, B. Popov, empfangen.

Die Deutsche Luftkassette hat den planmäßigen Postflugdienst über den Südatlantik aufgenommen.

Wie die Reichsjugendführung mitteilt, haben sich der Bund der Jugendvereine freier evangelischer Gemeinden in Deutschland und der Bund der Heilsarmee-Verbindungen und Verbindungen aufgelöst.

Der Fürst-Primas von Ungarn, Kardinal Seredi, ist in Budapest eingetroffen, um eine Verhandlung mit Staatssekretär Suvich zu haben.

Polens Innenminister Beck hat infolge einer starken Erkrankung seine Amtstätigkeit für einige Tage unterbrochen.

Der italienische Staatssekretär Suvich ist am Mittwoch mittag in Budapest eingetroffen.

Der französische Botschafter in London hat heute im Foreign Office die Antwort der französischen Regierung zur Frage der Kontingente und der Handelsverhandlungen überreicht.

Der französische Kammerauschuh für auswärtige Angelegenheiten hat als Nachfolger Eduard Heriots den Radikalsozialisten Paul Bakid zum Vorkandidaten gewählt.

Die in Budapest geführten deutsch-ungarischen Wirtschaftsverhandlungen haben zur Unterzeichnung einer Zusatzvereinbarung zum deutsch-ungarischen Handelsvertrag geführt.

Die französische Regierung wird sich im kommenden Ministerrat mit der Frage der Nachfolge für den bei dem Flugzeugunglück des „Smaraq“ ums Leben gekommenen Generalgouverneur von Indochina, Pasquier, beschäftigen.

Der Internationale Juckerat ist am Dienstag in Paris zusammengetreten, um die Anfang März in London stattfindende Internationale Juckerkonferenz vorzubereiten.

burislag
aminißters
Mittwoch
Stehrs eine
mal ihrem
ihre Glück-
atte Reichs-
tragten den
Herrn Dr.
er ein Bild
Ministers
dmung des
fischen Dicht-
t folgenden

Ihrer An-
sche perön-
nicht mög-
fester Brief
tunde über-
Heimat sich
rückt; in
besonderer
Heimat
Ihrer Ich-
sther in sei-
Landchaft
Sie, felsen
Solkverbun-
che und An-
zu erheben

n sich selbst,
sich des gan-
t werden
mwest blüht.
wurde. Sie
e Literaten
ntliche Mei-
er Umwer-
ergangenheit
dichterischen
t das Bild
en Menschen
mal dieses
Volk seiner
er in diesen
weiterlei, was
nen den gro-
Träger der
rohen Kämp-
gen den öben
Zeit lebte
en, weil wir

Hittler-Heil
Is."

en Deutsche

In Kossau
Schauerlichen
der Deut-
insahl Ver-
teit aus der
einer Person
unterwegs
verfälschten
indischen, an-
ursucht und
abzugeben.
trauensmän-
und Jan-
wirtschaft ge-
wurden. Es
le planmäßig
sanne Koss-
der Politik

teilen

liche Amt für
der Deutschen
die enge Ver-
deutschen Ge-
fettigen soll.

noch den Lan-
hen Kirche im
e, empfangen.
planmäßigen
lantil aufge-

mitteilt, haben
freier erange-
und der Bund
ladfinderrinnen

rn, Kardinal
offen, um eine
wisch zu haben.
infolge einer
feit für einige

Susich ist am
getroffen.

London hat
vort der fran-
kontingente
olungen über-

shuh für aus-
s Nachfolger
zialisten Paul
lt.

deutsch-ungari-
bahren zur Un-
barung zum
a geführt.

rd sich im kom-
age der Nach-
ungungsfeld des
enen General-
squier, be-

ist am Diens-
die Anfang
Internationale

Neue Wendung in der Stavisky-Affäre

Der Bayonner Chantai zieht immer weitere Kreise — Stavisky soll Espionage betrieben haben — Ein Mord in dieser Angelegenheit — Chantale in Frankreich ohne Ende.

Paris, 21. Febr. Die Pariser Morgenblätter berichten im Zusammenhang mit dem Stavisky-Standal, daß nach den in Bayonne umlaufenden Gerüchten die ganze Angelegenheit in den nächsten Tagen ein vollkommen anderes Aussehen erhalten könnte. Gerüchte deuten darauf hin, daß sich die Tätigkeit Staviskys nicht nur auf Millionenbeträge beschränkt habe, sondern daß er seine guten Beziehungen zu den höchsten Stellen auch geschickt ausgenutzt habe, um Espionage zu treiben. Wenigstens diese Gerüchte im Augenblick noch keine feste Form angenommen haben, so nennt man doch in diesem Zusammenhang bereits die Namen der Wiener Künstlerin Rita Georg und einer angeblich in London weilenden Wiener Tänzerin Marianne Kupfer. Man wundert sich darüber, daß beide unmittelbar nach dem Tode Staviskys Frankreich verlassen haben, und daß sich besonders Rita Georg bisher geweigert hat, nach Paris zu kommen, um ihre Beziehungen zu Stavisky auszulagern.

Das „Journal“ hat von sich aus eine Untersuchung eingeleitet und pinnt die Fäden weiter. Stavisky, so betont das Blatt, habe sich eingehend um die Organisierung der französischen Grenzverteidigung gekümmert.

Nachdem die Pariser Morgenpresse durch das Gerücht, daß der Stavisky-Standal auch mit einer Espionageangelegenheit verknüpft sei, das Interesse der Öffentlichkeit auf neue gewetzt hat, hat die Zeitung Paris-Midi bei der Schauspielerin Rita Georg, die in den Gerüchten genannt war, telefonisch angeregt. Rita Georg, die sich gegenwärtig in Wien befindet, erklärte die Spionagegerüchte für völlig unbegründet, auch soweit sie eine Wiener Kabarettkünstlerin Marianne Kupfer betrafen, deren Name ebenfalls in den Zeitungen genannt worden war. Rita Georg betonte, sie würde sich zur Vernehmung nach Bayonne begeben, wenn es der Untersuchungsrichter wünsche.

Nicht ohne Interesse ist die Liste der beschlagnahmten Stavisky-Schecks, die der Untersuchungsrichter inzwischen angesetzt hat. Es handelt sich um 864 Schecks über insgesamt 157 Millionen 200 700 Franken, die vom August 1929 bis November 1933 ausgestellt wurden.

85 000 000 Franken zahlte Stavisky in Schecks auf eigene Rechnung. Diese hohe Summe läßt die Annahme zu, daß Stavisky einen großen Teil der von ihm verteilten Gelder in Ware auszahlte, und, um für die Empfänger keine belastenden Spuren zu hinterlassen, die notwendigen Summen durch Schecks auf eigene Rechnung abgab.

Am Louis der am Dienstag festgenommenen Vernehmung des in die Stavisky-Affäre verwickelten ehemaligen Direktors des „Midi“, Darrius, hat dieser den Namen des angeblichen Landwirtschaftsministers Quenille genannt, um den er sich gewandt habe, um zum Zweck der Unterbringung von Fonds bei der Landwirtschaftlichen Kreditbank um seine Vermittlung zu bitten. Landwirtschaftsminister Quenille veröffentlicht eine Erklärung, in der er energisch gegen die ihm zugeschriebene Rolle protestiert.

Der Minister des Außenministeriums, der ebenfalls im Zusammenhang mit der Stavisky-Affäre gebracht wurde, gibt eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt, daß sich keine Vorwürfe in der Angelegenheit der „autonomen Kasse für die Regelung großer internationaler Arbeiten“, eines Unternehmens, das ebenfalls von Stavisky ins Leben gerufen wurde, mit besonderer Korrektheit bemängeln läßt.

Nord im Zusammenhang mit der Stavisky-Affäre?

Auf den Eisenbahngleisen bei Dijon wurde die völlig veritimierte Leiche eines Ratsmitgliedes des Pariser Appellationsgerichtshofes

namens Prince aufgefunden. Die bisherige Untersuchung läßt den Schluß zu, daß er das Opfer eines Anschlag geworden ist, und daß die Täter, um von ihrer Spur abzulenken, die Leiche auf die Schienen gelegt haben, um einen Selbstmord vorzutäuschen. Prince war durch zwei fingierte Telegramme veranlaßt worden, mit dem nächsten Zug nach Dijon abzureisen, da angeblich seine Mutter schwer erkrankt sei.

Bisher fehlt jeder Anhaltspunkt dafür, wer die Täter sein könnten. Jedoch bezeichnet Viberie im Zusammenhang mit dem rätselhaften Fall in Zeitbrud das Gerücht, daß Prince am Mittwoch vor einem gerichtlichen Ausbruch wegen unterbliebener Weiterleitung gewisser Ratsmitglieder in Sachen Stavisky ausreisen sollte. Durch diese Aussage wären mehrere Beamte belastet worden.

Prince war früher Leiter der Finanzabteilung der Pariser Staatsanwaltschaft.

Paris, 21. Febr. Das Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung der auf den Eisenbahngleisen bei Dijon aufgefundenen Leiche des Ratsmitgliedes des Pariser Appellationsgerichtshofes Prince lautet, daß die genaue Todesursache nicht mehr festzustellen sei, daß aber der Tote, wie sich aus dem Blutbefund ergebe, auf die Schienen geschickt worden sei lange nachdem der Tod bereits eingetreten war. Die Mutter des Ermordeten berichtet, daß ihr Sohn wichtige Papiere bei sich gehabt habe. In der bei dem Tode gefundenen Aktentasche befanden sich aber nur belanglose Briefe. Der Bahnvorsteher eines kleinen in der Nähe der Fundstelle

Wieder ein französisches Finanzunternehmen bankrott

Das Pariser Appellationsgericht hat am Dienstag ein Urteil des Handelsgerichtes für ungültig erklärt, das ein Konkursverfahren über den Credit foncier du Breil et de l'Amerique du Sud anhängig gemacht hatte. Das Appellationsgericht hat über das Finanzunternehmen den Bankrott erklärt. Der Credit foncier du Breil et de l'Amerique du Sud, der sich mit Hypotheken befaßte, verfügte über ein Kapital von 200 Millionen Franken.

Neues Verfahren gegen Defraudanten

Gegen den ehemaligen Generalsekretär und den ehemaligen Verwalter der France Mutualité, eines Unternehmens, das kürzlich mit einem Defizit von 240 Millionen Franken zusammengebrochen ist, ist Anklage wegen Betrugs, Bestechung und Unterschlagung erhoben worden. Die France Mutualité hatte auch für etwa 7,5 Mill. Franken Bayonner Fonds gekauft.

Handelsminister Lamoureux greift durch

Paris, 21. Febr. Handelsminister Lamoureux hat zwei höhere Beamte seines Ressorts, die die Kontrolle über sämtliche Reichshäuser, besonders das in Bayonne ausübten hatten, gemahnt. Der Generalinspektor für Gerichte im Handelsministerium de la Marche ist in den Ruhestand versetzt worden, während seinem Mitarbeiter Constantin ein alternierendes feigelegerischer Titel ausgesprochen wurde. De la Marche werden schwere Dienstverfehlungen, Constantin Nachlässigkeiten im Dienst vorgeworfen.

Chronik des Tages

Raubmord auf einem Gut in Thüringen

Weimar, 21. Febr. Eine schwere Mordtat hat sich auf dem Gute in Lohndorf bei Bad Sulza abgespielt. Der 21 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiter Johann Loro, der auf dem Gut beschäftigt war, wurde am Sonntag ermordet. Man schöpfte Verdacht und fand bei einer Durchsuchung des Anwesens auf dem Gut verborgen unter einem Sprossbaum die Leiche des Vermissten mit schweren Kopfverletzungen auf. Der Verdacht der Täterschaft richtete sich gegen den Mitarbeiter des Ermordeten, den 19 Jahre alten landwirtschaftlichen Arbeiter Albert Schlegel aus Gräfenhain. Der Zeugenname legte nach längerem Verhör ein Geständnis ab. Nach seinen Angaben war er am Sonntag in Camburg, um sich dort neue Kleidung anzuweisen zu lassen. Da er für die Beschaffung dieser Kleidung nur geringe Mittel zur Verfügung hatte, beschloß er, seinen Arbeitskollegen zu erschlagen, um dessen Barmittel zu erlangen. Als sich der Mörder überzeugt hatte, daß Loro fast schlief, habe er einen großen Sackelknüttel genommen und damit auf den im Bett Liegenden eingeschlagen. Mit Bindgarn und einem Strid schnürte er dann dem Verstorbenen den Hals zu und nahm ihm den Geldbeutel mit 44 Mark Inhalt ab. Der Täter wurde dem Gerichtsjugungs zugewiesen.

21 Personen in der Rhön an Lungengrippe gestorben

Münchberg, 21. Febr. In dem kleinen Dorfe Markhof in der Rhön wütet, wie das „Frankfurter Volksblatt“ meldet, seit Wochen eine gefährliche Lungengrippe, der bereits 21 Personen, zum Teil Erwachsene, zum Opfer gefallen sind. In einem Tage starben kürzlich

gelegenen Ortes will am Abend der Tat einen Wagen mit angelegtem Motor auf der Landstraße gelehen haben. Man vermutet, daß er zur Beförderung der Leiche abgedient hat.

Der Wintereinbruch in den Vereinigten Staaten

Newport, 21. Febr. Die plötzliche Wiedereintritt wintertlicher Witters, die in den nordöstlichen Staaten der Union Schneefälle in noch nicht dagewesenem Ausmaße brachte, hat nicht nur den gesamten Verkehr lahmgelegt, sondern auch zahlreiche Verluste an Menschenleben im Gefolge gehabt. So verbrannten in einem Hospital in Providence (Rhode Island) 10 bettlägerige Kranke, da es der Feuerweh unmöglich war, bei dem tobenden Schneesturm an das Gebäude heranzukommen. Außerdem werden aus vielen anderen Orten zahlreiche Todesfälle durch Erfrieren gemeldet.

In dem Staate Connecticut und auf Long Island erreichten die Schneeverwehungen teilweise eine Höhe von über drei Metern, so daß jeder Kraftwagenverkehr unmöglich wurde. Der Eisenbahnverkehr zwischen Boston und Newport mußte eingestellt werden.

In New York wurden 35 000 Mann zum Schneeräumen eingesetzt. Man schätzte die Kosten, die der Stadt Newport durch den Schneefall entfielen, auf etwa zwei Millionen Dollar. Man rechnet mit einem starken Temperaturrückgang, obwohl die Wetterberichte ursprünglich für Mittwoch wärmeres Wetter vorausgesagt haben.

Nach Aufhebung der Prohibition ist der Alkohol zu teuer

Washington, 21. Febr. Die Kleinhandelspreise für destillierte Alkoholgetränke halten sich, entgegen den Wünschen der Regierung, auf beträchtlicher Höhe und übertreffen stellenweise sogar die früher von Schmugglern geforderten Preise. Es häufen sich die Proteste gegen das von einer beschränkten Anzahl amerikanischer Firmen durchgeführte Monopol. Die Regierung möchte daher die Einfuhr fremden Whiskeys und anderer destillierter Getränke möglichst fördern. Sie erwägt in dieser Richtung eine Senkung des Einfuhrzolls sowie eine Finanzhilfe durch die Reiko (Bundesbank für Wirtschaftsbefehl) an die Einfuhrfirmen, um diesen über die Zeitpanne zwischen der Zahlung von Frachtbefehl, Zoll und Steuern und dem Eingang der Beträge vom Großhandel hinwegzuhelfen.

Geiselnahmungen für Kommunisten

Leipzig, 21. Febr. Das Reichsgericht verurteilte am Mittwoch nach zweitägiger Verhandlung wegen Vorbereitung zum Hochverrat den früheren kommunistischen Reichstagsabgeordneten Arthur Bost zu drei Jahren Gefängnis und vier weitere ehemalige kommunistische Funktionäre aus Berlin zu Gefängnisstrafen in Höhe von zwei Jahren sechs Monaten bis zu einem Jahr neun Monaten.

Unter Leitung von Bogt, der Organisationsleiter für den Bezirk von Berlin und Brandenburg war, hatten die Angeklagten versucht, den organisatorischen Zusammenhalt der verbotenen KPD und der illegalen Roten Hilfe aufrechtzuerhalten.

Neue Leiter der DGBU

Reval, 21. Febr. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat sich der Gesundheitszustand des Chefs der DGBU, M. N. N. N. N., so verschlechtert, daß Partei und Regierung beschloßen haben, ihm zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen Urlaub zu gewähren. Die Leitung der DGBU übernehmen Kulow und Sagoda.

Schneefürne in der Türkei

Wölfe und Bären flüchten in die Ortschaften

London, 21. Febr. Große Gebiete der Türkei sind, wie aus Istanbul gemeldet wird, von schweren Schneefürnen heimgesucht worden. In Istanbul wurde der Straßenverkehr durch starke Schneefälle so gut wie lahmgelegt. Der Fährverkehr zwischen der europäischen und der asiatischen Bosporusseite wurde wegen der Schneefürne unterbrochen. Manche Städte und Ortschaften in Anatolien wurden von Wölfen und Bären heimgesucht, die das Unwetter aus den Bergen vertrieben hatte. Mehrere Menschen sowie auch Schafherden sind von Wölfen angegriffen worden. In manchen Dörfern wurden während der Nacht bewaffnete Schutzwachen aufgestellt, da ausgehungerte Wölfe in die Häuser eindringen.

Oberammergau 1934

Leo Weismantel und die Erneuerung des Heimalspiels

Bei der Grundlegung der Pläne, nach denen in Zukunft das deutsche Theaterwesen von der Reichstheaterkammer aus aufgezogen werden soll, ging man von der richtigen Erkenntnis aus, daß das Theater der Volk gehört. Damit war nicht nur erreicht, daß die Spielpläne der öffentlichen Bühnen und die Organisation der Theaterbesucher sich von der Schicht der sogenannten „Gebildeten“ auf das ganze Volk umstellten. Auch das Gebiet des Heimattheaters rückt von jetzt ab weit stärker als bisher in den Mittelpunkt des Interesses. Man will die vorhandenen Freilichttheater und Volksschauspiele neu betreiben. Jede Landschaft soll ihre eigenen artgemäßen Bühnen haben, soll ihre Spieler ebenso wie ihre Stüde und auch ihr Publikum möglichst aus der jeweiligen Gegend nehmen, damit wieder ein lebendiges und organisches Verhältnis zwischen Dichtung, Darstellung und Zuschauer besteht. Diese Pläne und Versuche organisieren nach großen Staats- und kulturpolitischen Gesichtspunkten vielfach schon vorhandene Freilichttheater und Volksschauspiele neu betreiben. Jede Landschaft soll ihre eigenen artgemäßen Bühnen haben, soll ihre Spieler ebenso wie ihre Stüde und auch ihr Publikum möglichst aus der jeweiligen Gegend nehmen, damit wieder ein lebendiges und organisches Verhältnis zwischen Dichtung, Darstellung und Zuschauer besteht. Diese Pläne und Versuche organisieren nach großen Staats- und kulturpolitischen Gesichtspunkten vielfach schon vorhandene Freilichttheater und Volksschauspiele neu betreiben. Jede Landschaft soll ihre eigenen artgemäßen Bühnen haben, soll ihre Spieler ebenso wie ihre Stüde und auch ihr Publikum möglichst aus der jeweiligen Gegend nehmen, damit wieder ein lebendiges und organisches Verhältnis zwischen Dichtung, Darstellung und Zuschauer besteht.

Deutschlands und aus allen Teilen der Welt die Behälter der Passionsspiele, um sich in dem neuerrichteten Festspielhaus mit seiner modernen ausgestatteten Bühne die Darstellung des Leidens und der Erlösungstat Jesu Christi von den Dorfbewohnern vorführen zu lassen. Da der Geist eines Theaters immer ebenso sehr vom Parteil wie von der Bühne aus bestimmt wird, mußte naturgemäß allmählich aus dem einfachen Bauernspiel ein großangelegtes, mit allen Mitteln der Darstellung und der Ausstattung aufgezogenes Schauspiel werden. Die Diskrepanz zwischen einer immer prächtiger und immer eindringlicher gebotenen äußeren Form und der oft primitiven Schlichtheit und Einfachheit des ursprünglichen Textes wurde immer deutlicher. Man baute das Stück in die Breite aus und gab dabei vieles von seiner Tiefe auf. Schon bei der letzten Aufführung im Jahre 1930 stellte die wohlmeinende, von der Echtheit des Erlebnisses bejagte Kritik die Gefahren dieser Entwicklung fest. Es ist ein nicht hoch genug anzuschlagender Mord zur Selbstbeseinnung, daß sich die Oberammergauer unter ihrem jetzigen Bürgermeister, Raimund Lang, diesen Einsprüche nicht verschloßen. Man hat sich mit dem bekannten katholischen Dichter und Volksdichter Leo Weismantel ins Benehmen gesetzt, wohl erkennend, daß das Passionspiel von Oberammergau längst nicht mehr eine Angelegenheit nur des Dorfes, sondern des ganzen deutschen Volkes sein und werden müsse. Leo Weismantel hat seine Mithilfe zugeeignet. So stehen wir denn im Jahre 1934 vor einer völlig neugefalteten Spielzeit.

Weismantel ist Mainfranke und als solcher den Oberbarnen Stammeverwandt. Er hat vor vielen Jahren in der lüblichen Rhön sein „Spiel vom Blute Luzifers“ mit Bauern seiner Heimat aus ähnlichem Geiste aufgeführt. Für

Oberammergau hat er sich zwei große Aufgaben gestellt. Er will von der Bühne her allen Oberammergauer Göttern die Entstehungsgeschichte der „Passion“ unmittelbar deutlich machen und zum Erlebnis machen, um sie entsprechend einzutimmen und vorzubereiten. Dazu hat er ein „Oberammergauer Gelübdepiel“ (Vollstahitsverlag für Buch, Bühne, Film, Berlin-Südende). Die größere Aufgabe aber sieht er in der Erneuerung des Passionsspiels selbst.

Das „Oberammergauer Gelübdepiel“ schildert die Vorgänge vor dreihundert Jahren, so wie sie in der Dörflerwelt in wenigen Zeilen berichtet werden, nachdem die Zeit durch einen ehemaligen Dorfbewohner eingeleitet worden ist, der mit einer inneren Schuld beladen zurückkehrt. Die dramatischen Vorgänge, wie sich die Dorfbewohner, unter denen die Seuche immer gräßlicher wütet, nun auf Abhilfe beinahen, wie sie erkennen, daß nur ein besonderes Werk der Buke Gott im Himmel wieder verschönnen kann, und wie sie endlich durch das Gelübnis der Darstellung des Leidens Christi selbst, die sie alle zehn Jahre wiederholen wollen, die würdige und heilige Form finden, das alles wird in den Händen des Chiters Weismantel zu einem aufwühlenden und erschütternden Schauspiel.

An dem vorhandenen Passionsstext hat Weismantel vorläufig nur verbessern können. Es steht aber in Aussicht, daß er für 1940 den Oberammergauer eine völlig neue „Passion“ schreibt. Der bisher benutzte Dailenbergische Spieltext hält sich an die in den Evangelien angegebenen Tatsachen der Leidenswoche. Weismantel hat aber an verschiedenen entscheidenden Stellen seitgestellt, wie wenig klar und toniszent die Ereignisse der Spielhandlung aufeinander folgen. So hat er denn erst aus den vier biblischen Berichten eine Evangelienharmonie zusammengestellt, aus der äußere Unerbittlichkeit und die innere Folgerichtigkeit des Leidensgeschehens deutlich wird in seiner zwingenden Providenz und seiner dramatischen Macht. Bis auf die Stunde genau sind die meisten Geisels-

nisse ausfindig gemacht und folgen einander in stetiger Steigerung. Vor allem wird die damalige politische und geschichtliche Verlesung der Vorgänge in und um Jerusalem hier zu einem völlig neuen und sehr starken Schicksalsmotiv. Damit erhält sich mit einem Schlage die welt-historische Bedeutung Jesu Christi und seines Todes neu vor den Zuschauern. Weismantel hat deshalb auch die wichtigen Geiselschreier dieser Epoche herangezogen und benutzt. — Die in der alten Fassung übermäßig wuchernden Vorbilder und Weissagungen, denen ihr völlig undramatischer Charakter nicht absprechen ist, sind jetzt stark zurückgedrängt. Dagegen sind die politischen und die juristischen Motive im Hinblick auf die neue Tendenz des ganzen Werkes viel stärker herausgehoben. Die dies-jährige Wüfung, so neu und überzeugend sie jedem Besucher von Oberammergau auf den ersten Blick erscheinen wird, — soll aber noch nicht die endgültige sein. Vorläufig ist Weismantel noch zu stark gebunden an die jetzigen Gegebenheiten, an den Bühnenraum, an den Kostümdat, auch an die Spieler. Er hofft aber in den nächsten sechs Jahren bis 1940 zu einer endgültigen Neugestaltung des Textes so, wohl wie der gesamten Aufführung zu gelangen.

Was sich hier in Oberammergau vollzieht, ist richtunggebend für die Erneuerung des Volksspiels überhaupt. Man kann und darf es nicht entzernen aus seinem Heimatboden. Aus ihm lebt es; ohne ihn wird es sterben. Man kann auch nicht mit den Ausmaßen heutigen Theaters an das Bauernspiel herantreten wollen. Man kann es nur retten aus der Verflachung und Veräußerlichung. Den ersten Schritt dazu kann nur der Dichter tun. Er muß Volksdichter im besten Sinne sein, muß wissen, wie Menschen dieser Landschaft denken, sprechen, empfinden und handeln. Erst daraus kann er das Werk gestalten, das in sich auch die Spannungen trägt und löst, die diesen Menschen eigen sind.

Rheinisch-Westfälische Rundschau

Prof. Dr. Hermann Unger in die Reichsmusikkammer berufen

W. Köln, 21. Febr. Prof. Dr. Hermann Unger, der bekannte Lehrer auf der Hochschule für Musik in Köln wurde von Reichsfürst in den Führerrat des Reichsfürst des Deutschen Komponisten berufen und zum Gauobmann für Rheinland und Westfalen ernannt. Nachdem vor einigen Tagen Prof. Unger in die Reichsmusikkammer berufen wurde, ist jetzt wieder einer der namhaftesten Vertreter des Kölner Musiklebens in die Führung der Deutschen Musikerschaft getreten. Der Name Hermann Unger ist seit langer Zeit über das Rheinland, in dem die Hauptstätte seines Wirkens lag, hinausgegangen. Die Berufung bedeutet mehr als die Ehrung einer verdienstvollen Persönlichkeit; sie ist ein neues Zeichen für die Bedeutung der deutschen Westmark im heutigen kulturellen Leben.

Geldgedenktage in der Großen Messehalle

W. Köln, 21. Febr. Am Volkstrauertag, Sonntag, den 25. Februar, veranstaltet abends um 19 Uhr der Bezirksverband und die Ortsgruppe Köln des Volksbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge e. V. in der Großen Messehalle im Rheinpark eine Geldgedenktage. Es wirken mit der Domorganist Prof. Hans Bachem, der Männergesangsverein Kölner Liederkreis 1866 und der Musikzug des Sturmbanns II/236. Die Gedächtnisrede hält Regierungspräsident Dr. Zurr. Josen.

Die gewerbeärztliche Sprechstunde in Köln

W. Köln, 21. Febr. Die Regierungspräsidialstelle teilt mit: Die gewerbeärztliche Sprechstunde in Köln findet am 23. Februar 1934, von 16—18 Uhr, im Dreifaltigkeitskrankenhaus in Köln-Braunsfeld, Nachener Straße 447, statt.

Kampf der Polizei gegen die Verkehrsünder

W. Düsseldorf, 21. Febr. Die Polizeipräsidenten teilen mit: Am Dienstag fand in den Mittagsstunden eine größere Verkehrsüberwachung statt, die sich auf die Straßen im Zentrum der Stadt erstreckte. Da es sich um eine richterliche Maßnahme gegen alle Verkehrsünder und das Ergebnis ist ein berechtigtes Zeugnis dafür, wie außerordentlich mangelhaft die Verkehrsdisziplin noch ist. Ein besonderes Schmerzenskind bilden nach wie vor die Fußgänger, bei denen in 346 Fällen eine Verwarnung erteilt werden mußte. Gegen Radfahrer mußte in 122 Fällen und gegen Fuhrwerkslenker in 40 Fällen eingeschritten werden. Verkehrsmäßig kam es zu 154 Fällen von Verkehrsünder, die zu 28 Verwarnungen und 752 Verurteilungen. Außerdem wurden 25 Fahrzeuge angehalten, die sich nicht in vorchriftsmäßigem Zustande befanden. Diese Fahrzeuge müssen nach Beseitigung der Mängel der Polizeibehörde zur Nachprüfung vorgeführt werden. Die Kontrollen werden fortgesetzt.

Urteil im Schwarzbrennerprozess

W. Düsseldorf, 21. Febr. In dem Schwarzbrennerprozess gegen die Landwirte Bodewig und Dahmen aus der Neuffer Gegend verurteilte die Große Strafkammer sieben Angeklagte zu insgesamt 900 000 RM. Geldstrafen oder ersatzweise 24 Monaten Gefängnis. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen. In der Urteilsbegründung kam das Gericht zu dem Schluss, das Schwarzbrennerei nicht vorliegt, sondern nur Steuerhinterziehung.

Essensbeamte sammelten 20 900 RM. für das Winterhilfswerk

W. Essen, 21. Febr. Die Büchsenfammlung, die die städtischen Beamten unter Führung ihres Oberbürgermeisters Dr. Reismann-Grone am vergangenen Sonntag für das Winterhilfswerk durchführten, hat das erfreuliche Ergebnis von 20 942,78 RM. erzielt. Das Ergebnis ist umso beachtlicher, als die Sammlung zu Beginn des letzten Monatsdrittels stattfand.

Tödlicher Verkehrsunfall

W. Essen, 21. Febr. Im Streckweg in Borbeck lief das 4 1/2 Jahre alte Schindchen Spinnenhoff beim Überqueren der Straße gegen einen in Fahrt befindlichen Lastkraftwagen und wurde überfahren. Der Knabe mußte zum nächsten Arzt gebracht werden, der jedoch nur noch den Tod feststellen konnte.

Den Zerkumpanten niedergestochen

W. Mülheim a. R., 20. Febr. Auf der Mellinshofer Straße in Mülheim kam es zur Nachtzeit zu einem blutigen Streit zwischen Zerkumpanten, die allzu reichlich dem Alkohol zugesprochen hatten. Hierbei stach einer der beiden derartig wild auf seinen Gegner ein, daß außer einer Reihe von Stichen in Kopf und Hals auch die Halsschlagader durchschnitten wurde. Der Blutverlust des Verletzten war so stark, daß an seinem Aufkommen gezweifelt werden muß. Der Messerheld wurde noch in der Nacht festgenommen.

Leiche aus dem Kanal geborgen

W. Herne, 20. Febr. Aus dem Zweigkanal des Dortmund-Ems-Kanals wurde am Montag eine weibliche Leiche geborgen. Wie die polizeilichen Feststellungen ergeben haben, handelt es sich bei der Toten um eine Frau aus Dortmund-Brateln.

Der Döhrper Raubmörder vor Gericht

W. Münster, 20. Febr. Unter starkem Andrang des Publikums begann am Dienstagmorgen vor dem Münsterischen Schwurgericht die Verhandlung gegen den des Raubmordes angeklagten früheren Spinnermeister Josef Schmidler aus Döhrper. Zu der Verhandlung sind 26 Zeugen und vier Sachverständige geladen.

Nach der Vernehmung erklärte der Angeklagte auf die Frage des Vorsitzenden, ob er den Viehhändler Heiman in Döhrper zu Tode gebracht habe, völlig unerwartet: „Ich kann mich nicht mehr entsinnen.“ Auch auf die weiteren Fragen nach dem Hergang der Tat, nach seinen Geständnissen, nach seiner Haltung und seinen Selbstmordversuchen in

der Untersuchungshaft, nach seinem Lebenslauf usw. kommt immer wieder die Antwort des Angeklagten, daß er sich auf nichts mehr besinnen könne. Seit 1931 ist der Angeklagte arbeitslos. Er hatte ein Patent angemeldet und dieses einem Fabrikanten angeboten. Jedoch war die Lage des Angeklagten zur Zeit der Mordtat so, daß er keinen Pfennig Geld hatte. Der Vorsitzende kommt dann auf die Verhältnisse im Hause des Ermordeten, in welchem auch der Angeklagte wohnte, zu sprechen. Auch jetzt bleibt der Angeklagte dabei, daß er „nichts wisse“.

Furchtbarer Verbrennungstod

W. Sassenhof b. Soest, 21. Febr. Ein schreckliches Ende nahm das Leben einer an Fallsucht leidenden Einwohnerin. Als die Frau eine brennende Petroleumlampe in der Hand hielt, bekam sie einen epileptischen Anfall und stürzte zu Boden, wobei die Lampe explodierte. Das brennende Petroleum ergoß sich über die Frau, die im Augenblick in lodernde Flammen gehüllt war. Die Unglückliche erlitt so schwere Brandwunden, daß sie kurz darauf unter qualvollen Schmerzen starb.

Von Saar, Mosel und Oberrhein

Schwerer Autounfall

W. Schöden (Saar), 21. Febr. Am Dienstagvormittag ereignete sich kurz vor Schöden ein schwerer Autounfall. Ein mit zwei Personen besetzter Kraftwagen geriet von der Fahrbahn ab, raste querfeldein und stieß gegen einen Telegraphenmast, der umgerissen wurde. Die Insassen wurden durch die Schutzscheibe geschleudert, wobei sie erhebliche Verletzungen davontrugen. Bauern leisteten die erste Hilfe und riefen einen Arzt herbei, der die Ueberführung der Verletzten in das Krankenhaus Saarburg anordnete. Einer der Insassen hat schwere innere Verletzungen erlitten.

Schwerer Unfall beim Holzabfahren

W. Trier, 21. Febr. Im Gemeindewald von Konz-Karthaus ereignete sich am Dienstag beim Abfahren des gefällten Holzes ein schwerer Unglücksfall. Man hatte zwei mit

Langholz beladene Wagen hintereinander gekoppelt und fuhr damit zu Tal. Als ein Mann in den 40er Jahren die Bremse des ersten Wagens anziehen wollte, kam er zu Fall und geriet unter den zweiten Wagen. Zum Glück hatten die Begleiter des Transportes den Unfall sogleich bemerkt und konnten die Wagen zum Halten bringen, bevor das Vorderrad des zweiten Wagens gänzlich über den Verunglückten hinweggegangen war. Er hatte jedoch schwere innere Verletzungen und Quetschungen davongetragen, sodaß seine Ueberführung in ein Trierer Krankenhaus erforderlich wurde. Dort liegt er in bedenklichem Zustand darnieder.

Schwere Schäden am Wildbestand durch wilde Sunde

W. Koblenz, 21. Febr. Aus der näheren und weiteren Umgebung von Koblenz häufen sich in letzter Zeit die Nachrichten, daß

Der Kölner Handwerkskammerprozeß

Dritter Tag

W. Köln, 21. Febr. Zu Beginn des dritten Tages im Handwerkskammer-Prozeß wurde festgestellt, daß der Angeklagte Pech Mitglied der Prüfungskommission seit Juni 1924 war und jedes Jahr wiedergewählt wurde. Es hätte ihm also in dieser Zeit ausfallen müssen, daß das an ihn gegebene Darlehen nicht in den Bilanzen erschien.

Der Angeklagte Esser äußerte sich dann über das Darlehen an die Eheleute Lofing in Buderich bei Düsseldorf. Im Juni 1924 hätten der Wirtschaftsstelle 20 000 Gulden zur Verfügung gestanden, die als kurzfristige an die Gewerbebank Euskirchen ausgeliehen wurden. Diese 20 000 Gulden gingen dann zuerst an einen Handwerkerbetrieb und nach einem halben Jahre an die Eheleute Lofing von der Gewerbebank aus. Der Zins habe damals 8,1 Prozent betragen und sei einmal von Lofing an die Gewerbebank und von dieser an die Wirtschaftsstelle abgeführt worden. Später sind die Zinsen direkt an die Wirtschaftsstelle bezahlt worden, und zwar bis 1930. 1931 sei ein erheblicher Zinsrückstand vorhanden gewesen. Als im April 1933 dieses Darlehen Gegenstand der Vernehmung Essers war, hat die Gewerbebank in Euskirchen mit der Wirtschaftsstelle vereinbart, daß das Darlehen einschließlich der Zinsen in Höhe von 37 000 RM. zurückbezahlt wird. Der Angeklagte Esser ist dafür persönlich aufkommen. Die 20 000 Gulden stehen bei der Wirtschaftsstelle und auch bei der Gewerbebank in Euskirchen nicht in den Büchern. Nach Erhalt des Darlehens haben seither die Eheleute Lofing einen Wechsel über 20 000 Gulden ausgestellt, den die Gewerbebank zu Euskirchen indossiert hat. Auch diese Wechsel sind nicht in den Büchern der Gewerbebank nicht aufgeführt. Zwischen der Gewerbebank und Lofing bestand ein reger Kundenverkehr. Es waren zwar von den Eheleuten Lofing Sicherheiten in Höhe von 80 000 Mark gegeben, doch stand Lofing im Monat Oktober 1931 mit 237 000 Mark im Debit bei der Gewerbebank.

Esser sagt noch aus, daß er zu Lofing und der Schwester der Frau Lofing, einer Frau Wittner, in freundschaftlichen Beziehungen gestanden habe. Im Jahre 1931 wurden von Engels bei der Wirtschaftsstelle die bis dahin aufgelaufenen Zinsrückstände als uneinbringlich gebucht, angeblich um eine klare Bilanz zu schaffen, trotzdem das Darlehen selbst nie in der Bilanz erschien.

Der Vorsitzende fragt dann den Angeklagten Esser nach dem Verbleib der von Lofing

als Sicherheit hingegebenen Wechsel. Diese Wechsel sind ungenutzt verfallen. Esser erklärte, er sei auf den Verfalltag nicht aufmerksam gemacht worden und habe geglaubt, es handle sich um einen Sichtwechsel, sonst hätte er verlangt, daß der Wechsel protestiert oder prolongiert werde. Frau Lofing äußerte dann, daß bei der Ausstellung des Wechsels bereits wegen der Verlängerung gesprochen worden sei, und zwar mit dem zweiten Direktor der Euskirchener Gewerbebank, also nicht mit dem Angeklagten Esser.

Auf dem Konto der Gewerbebank in Euskirchen, das im Oktober 1931 einen Debitsaldo mit 237 000 Mark auswies, wurden Buchungen festgestellt mit der Bezeichnung Reichsbanküberweisung in einem Gesamtbetrag von 112 000 Mark, durch die das Debit erheblich vermindert wurde. Trotzdem ist nach Angabe des Sachverständigen bei dem Konto Lofing heute noch mit einem Ausfall von rund 190 000 Mark zu rechnen. Die „Reichsbanküberweisungen“ sind Zuschüsse aus der Preußenkasse an die Euskirchener Gewerbebank in Höhe von 120 000 Mark.

Es wird dann ein weiterer Geschäftsvorgang der Wirtschaftsstelle aufgerollt. Im Jahre 1925 erhielt eine Weinhandlung Lehberger, obwohl sie nicht Mitglied der Genossenschaft war, ein Darlehen von 5000 Mark und später noch weitere 2000 Mark. Zur Sicherheit wurde ein Sichtwechsel über 2500 Mark und 2000 Flaschen Wein hereingenommen. 5000 Mark wurden von diesem Darlehen zurückbezahlt, von dem Rest wurden auf Anordnung des Geschäftsführers Dr. Engels zwei Beträge in Höhe von 1100 und 1200 Mark über Unkostenkonto als uneinbringlich abgeschrieben. Der als Pfand gegebene Wein steht der Wirtschaftsstelle angeblich zum größten Teil noch zur Verfügung, ein kleiner Teil wurde von Dr. Engels verbraucht. Die Darlehensschuld ist inzwischen samt Zinsen auf rund 3500 Mark angelaufen. Lehberger hat 1926 Konkurs gemacht.

Ein weiterer Fall, in dem es sich um ein Darlehen oder die Bürgschaft der Wirtschaftsstelle in Höhe von 40 000 Mark handelt, wurde kurz gestrichelt und für die morgige Verhandlung vorbereitet.

Die Verhandlung wird am Donnerstagvormittag fortgesetzt.

Alle sollen ihr tägliches Brot haben! Darum opfert!

hier und da Rehe aufgefunden werden, die gerissen oder zu Tode geheizt worden sind. In vielen Fällen war den Rehen der Kopf vom Rumpf getrennt. Mehrfach gemachte Beobachtungen lassen darauf schließen, daß wilde Hunde in Frage kommen.

Die vielfach geäußerte Vermutung, daß ein Suchs sein Unwesen treibt, dürfte wohl in das Reich der Fabel zu verweisen sein. Im Oberlahnstein wurde z. B. beobachtet, wie ein großer Schäferhund ein Reh bis an den Rhein hetzte, es dann packte und so gutschietete, daß schließlich das Tier durch einen herbeigelaufenen Jäger erschossen werden mußte. Leider verfehlte die dem Hund zugegebene Kugel ihr Ziel. Ein weiterer Fall von wildernden Hunden wird aus dem Hunsrückdorf Kiffelbach gemeldet, wo die Hunde Hasen und Rehe verfolgten. In einem bei Montabaur gelegenen Wiesental und bei Osterpfand fand man im ganzen vier Rehe, denen der Kopf vom Rumpf getrennt war. Auch in diesen Fällen sollen wildernde Hunde als die Täter in Frage kommen. In den Wäldungen beim Hunsrückdorf Edenroth wurden von den Ortsbewohnern wildernde Hunde in der Nähe der Stelle angetroffen, an der man kurz vorher ein totes Reh mit abgerissenen Kopf entdeckt hatte.

Glaß des Mannes — ein altes Auto

W. Frankfurt, 17. Febr. In der nahezu drei Wochen verhandelten Strafsache eines Versicherungsdirektors Voelkel hat die Große Strafkammer den Angeklagten wegen Betrugs in acht Fällen zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Ein Mitangeklagter erhielt anstelle einer an sich verurteilten Gefängnisstrafe von einem Monat 200 Mark Geldstrafe.

Unter den Betrügereien des ehemaligen Versicherungsdirektors findet sich ein Fall von Heiratschwindel, der das Kuriosste darstellt, was sich auf diesem Gebiete der Kriminalistik wohl bisher gezeigt hat. Voelkel galt als ausgezeichnete Versicherungsfachmann. Er bezog bei seiner Gesellschaft ein Monatsgehalt von 1200 M. Da ihm das noch nicht genug war, machte er sich eines schönen Tages mit einem „Allgemeinen Versicherungskontor“ selbständig. Ohne Kontrolle für seine Geschäfte zeigte sich bald die wahre Natur des „Direktors“, wie er sich weiter nannte. Er baute sein Kontor nach bewährten Rezepten zur Waisparkasse aus und gründete einen Kreditverein, der die Einlagen der Genossen vorfinanzieren sollte.

Die Genossen des Kreditvereins — sieben an der Zahl — hatten zum größeren Teil weiter nichts als die Bescheinigung über den geleisteten Offenbarungseid in die Firma einzubringen. Es mußte also auf alle Fälle Geld herbei, wenn das Kartenhaus der Waisparkasse, für die sich auf marktschreierische Projekte hin bereits Einzahler gefunden hatten, nicht mit Getöse zusammenstürzen sollte.

Da geriet ein altes Fräulein, eine Postassistentin, die sich in vielen Jahren Pensionsberechtigung bei der Post verdient hatte, in den Wirkungsbereich der Firma. Sie wurde mit einem Genossen des Kreditvereins bekannt gemacht — einem mehrfach vorbestraften Menschen — und bekam ein eigenes Heim und gleichzeitig auch den Mann dazu an den Horizont gezaubert. Ihre Abfindung sollte sie in die Firma einbringen. Wenig genug, um sich das bishigen Lebensglück zu erkaufen. Die Unglückselige ließ sich auch durch eine schwunghafte Korrespondenz, die Voelkel anfertigte und in der mit den Tausendern nur so um sich geworfen wurde, wirklich betören. Die Hochzeit fand wahrhaftig statt, das Geld wird ausgezahlt...

Heute lebt sie getrennt von ihrem Mann, müde, enttäuscht, um Geld und Glück betrogen. Als Abfindung ist ihr ein altes Auto überlassen worden. — Und das Schöne ist: Der Staatsanwalt kann in ihrem Fall noch nicht einmal etwas tun, sie ist ja wirklich geheiratet worden...

Großes Segelfliegerfest in Oflern 1934 auf dem Mensfelder Kopf

W. Limburg, 21. Febr. In den Tagen von Gründonnerstag bis Ostermontag wird auf dem Mensfelder Kopf ein großes Segelfliegerfest stattfinden. Verbunden mit ihm sind ausgedehnte Flugvorführungen mit Gleit- und Segelfluggesellschaften. Insgesamt werden 13 Fliegerhorste vertreten sein, die aus dem Gebiet, das sich lahnabwärts bis zum Rhein erstreckt, rheinaufwärts bis St. Goarshausen, den gesamten Einrich und den Westerwald umfaßt, stammen. Dieses Segelfliegerfest dürfte das größte fliegerische Ereignis für ganz Mittelnassau werden. Es werden einige hundert Segelflieger erwartet. Die Leitung der Veranstaltung liegt in den Händen des bekannten Rhönfliegers und Staffelführers Stamer.

Im Bett erstickt

W. Herten, 21. Febr. Im Herten Armenhaus wurde der 78 Jahre alte Invalide Nikolaus Sieczola aus Herten in seinem Bett tot aufgefunden. Der Tod ist infolge Erbrechens durch Ersticken eingetreten.

werden, die
sind. In
kopf den
die Beob-
bach will-
nen.
ng, daß ein
wohl in
sein. Wie
achtet, wie
bis an den
so garich-
einen der-
den mangel-
achte Augen
widerstehen
orfe Risse-
und Rebe-
bour ge-
kopf vom
esen Fellen
Tierwürger
ngen beim
von den
in der Na-
man kurz
enem Kopf

es Auto
dr. In der
Straß-
stiel hat
Ingeflag-
zwei Jah-
Mitange-
sch ver-
Monat 200
ehemaligen
ch ein Fall
Kuriosste
behielte der
hat. Voel-
rfschungs-
Gesellschaft
da ihm das
sch eines
Allgemeinen
lg. Ohne
ste sich bald
e, wie er
ein Kontor
Baufparasse
verein, der
finanzieren

as - sieben
heren Teil
ng über den
die Firma
f alle Fälle
nhaus der
marktstrei-
ahler gesun-
ammenstür-
räulein,
vielen Zah-
er Post ver-
eis der Fir-
des ent-
einem
und be-
gezeitigt auch
t gezaubert.
Firma ein-
das bischen
Anklagefelle
ghafte Kor-
ste und in
um sich ge-
e. Die Hoch-
Geld wird

rem Mann,
Glück betro-
altes Auto
Schönste ist:
m Fall noch
ja wirklich
ern 1934
opi
In den La-
Osternmontag
ein großes
runden mit
hrungen mit
gesamt wer-
e bis zum
s St. Goars-
nd den We-
es Segelflie-
egerische Ge-
den. Es wer-
rvariet. Die
in den Hän-
und Stasfel-

Im Hertener
alte Inva-
in seinem
infolge Er-
ten.

Rance, Sie unterstehen die Treue und Behändigkeit meines
Hergens. Meine Liebe gleicht dem Rosenstrauch im Gerüche.
Die Blüten entföhrt der Sturm, die Dornen bleiben zurück.
Wir nahen der Tod das Wesen, für welches ich einzig lebe,
und nichts blieb meinem Herzen, als der Stachel des Lebens,
der tief und tiefer bohrt je qualvoller ich mit bewußt werde,
was ich verlor! Und er bedeckte die Augen mit der Rechten,
um die Tränen zu verbergen, welche in denselben ausgingen.
Mrs. Rance ließ ihn, klug wie sie war, gewähren, dann aber,
an ihn herantretend, legte sie die Hand sanft auf seinen Arm,
und er wendete ihr kein kummervolles Antlitz zu.
„Armer Freund! sprach sie wehmütig, ich kenne Sie tief
aber Sie lassen, Sie dürfen nicht immer so traurig sein. Kom-
men Sie! Ich will Sie fort, bestrebt, die Unterhaltung auf ein
anderes Thema zu lenken, es war sehr freundlich von Ihnen,
mit die Rollen zu bringen. Wollen Sie mit das Blatt um-
wenden, während ich die Nieder probiere?“
Er war viel zu edelmütig, als daß er ihr die Bitte abzu-
schlagen vermocht hätte. Und doch war es Todesqual für
ihn, am Küßel zu stehen und auf den dunklen Kopf niederzu-
blicken, statt wie einst seine liebenden Blicke auf dem goldenen
Saar seiner geliebten Lily heften zu lassen. Wenn das Gesicht
sich mit einem Lächeln zu ihm erhob, begegnete er statt den
kanstlichen blauen Augen seiner verlorenen Braut dem verführer-
trischen, dunklen Blick dieser Strenge, und sein Herz schrie auf
vor Wut.
Vor Wut! — Mrs. Rance erhob sich von ihrem Sitz vor dem
Klavier, und er folgte ihr, tief aufatmend.
„Ich bin des Musikierens müde“, sagte sie, auf dem Diban
Platz nehmend und ihn einladend, sich neben sie zu setzen.
„Kommen Sie, plaudern wir mit einander!“
„Ich werde Ihnen mit Vergnügen aufhören, wenn auch Sie
mit meiner geringen Unterhaltungsgebe nicht nehmen wol-
len“, versetzte er, ihrem Geheiß folge leistend.
„Sie sind im voraus entschuldigt“, erwiderte sie eifertig.
„Ich wüßte nichts, für das ich für Sie nicht Vergeltung finden
würde, Lancelot“, sagte sie leise hinzu.
„Ihre Güte bewegt mich tief“, antwortete er ernsthaft. „Ich
habe viele Fehler und bedarf wahrer Freunde, welche die-
selben übersehen.“
„Wahrer Freunde!“ lenkte die schöne Frau. „Ach, könnte
ich einen einzigen Freund finden.“
Lancelot überlegte dieser Äußerung nicht wenig, doch sein
Erkennen sollte in Verführung übergehen, als sie plötzlich ihr
Gesicht mit beiden Händen bedeckte und zu schüchtern begann,
als wenn ihr das Herz brechen wollte.
Mrs. Rance, ließ er beunruhigt hervor, „was ist die Ur-
sache Ihres Kummer?“
„Ich habe ich gelangt über getan, das
Sie verstehen konnten?“
Doch keine Antwort erfolgte. Als bedäufte sie ihrer ganzen
Kraft um sich wieder zu lassen, so dauerte es Minuten, ehe sie
die Hände von dem Gesicht niedergelassen ließ und Lancelot mit
tränenfüllenden Augen groß anstah. „Lancelot, verzeihen
Sie mir“, sagte sie mit zitternden Lippen. „Ich konnte mir nicht
andere helfen. Unbewußt berührten Ihre Worte in meinem
Inneren eine schmerzliche Seite. O, Lancelot, ich bin sehr, sehr
unglücklich.“
„Unglücklich — Sie?“ fragte er bestürzt. „Das habe ich
nie gedacht!“
„Weil ich meinen Schmerz hinter trügerischem Lächeln zu
verbergen wußte“, war die traurige Antwort.
„Aber welchen Grund können Sie haben, unglücklich zu
sein?“ fragte Lancelot. „Sind Sie nicht ein sorgenloses?
Sind Ihre Träume nicht gut und liebevoll gegen Sie?“
„O, Lancelot, so sprechen Sie?“ versetzte die Witwe schmerz-
lichen Tones. „Die Bitterkeit eines Lebens voller Abhängig-
keit, wie ich es führe, sehen Sie nicht? Ach, freudig würde
ich, Dr. Lawrence's Haus morgen schon verlassen, wenn
mein Unterhalt mit meiner Hände Arbeit erworben, wenn
nicht ein teures Band mich hier festhielte, und das mit einer
Wut, härter als mein weiblicher Wille!“
(Fortsetzung folgt.)

„Ich sage Ihnen Dank für diese Versicherung!“ antwortete
sie aufstehend. „Doch, der Tod erlöst mich, als
daß Sie mich ihn gewaltsam zu lachen zwingen!“
Die höflichen Worte, mit denen Harold Colville ihr ant-
wortete, sie hörte dieselben kaum; sie enthielten das stets
Gleiche, was das unverändert hoffnungslos ihrer Lage im-
mer von neuem bezeugte. Erst als beide gegangen waren und
die Tür hinter ihnen ins Schloß fiel, schrie Leben in ihre
regungslos gelassene Brust. „Nun neue allein, kam der ganze,
gewaltige Schmerz ihrer juchzenden Lage mit verdoppelter
Wucht über sie. Nein, von diesen Stunden hatte sie kein Er-
barmen zu erwarten. Sollte sie noch eine leise Hoffnung in
ihrem Herzen hegen, jetzt war der letzte Funken davon erlo-
schen und nichts als düstere Nacht lag sie rings um sich her.
Düsterste Nacht! Wie, wenn sie wachsam würde? Sie lagte
laut und groß auf aber es war nur die wildste Verzweiflung,
welche ihr diese Lunte anzupfeifte. Nicht Tränen entzog sie den
Wangen ihrer juchzenden Umgebung, sondern mit klarem
Geiste sah und erlöste sie ihr ganzes Leben, in dessen Finstern-
is kein noch so schwacher Lichtstrahl fiel. „Lancelot, mein
Lancelot!“ rief sie, verzweifelt die Hände ringend, „mein Ge-
liebter, lebe wohl, lebe ewig wohl; ich werde dich niemals
wiedersehen. Wir sind getrennt voneinander auf immerdar, als
läge ich begraben in meinem Sarge in der Gruft! Lebend bin
ich verdammt, für dich, für den allein ich am Leben hänge,
eine Leiche zu sein!“
16. Kapitel.
Der goldige Licht der Herbstsonne nicht kochend, soß
Lancelot Darling auf der Terrasse seines Hotels, seinem
düsteren Innen nachhängend, welches ihn unabhängig in seinen
Wann gelassen hatte, jedoch mit Lily alle Seligkeit aus
seinem Leben verjagten war. In seiner Gedankenverwirrung
heit nahm er auch nicht den Knaben wahr, welcher mit einem
düsteren Blick in der Hand vor ihm hingetreten war. Derselbe
mußte ihn erst anreden, um seine Aufmerksamkeit zu erregen.
Eine Weile betrachtete Lancelot verunsichert den Unmög-
lich, auf welchem die Handchrift ihm gänzlich fremd war. Ihn
blitzend, las er folgenden Zeilen:
„Mein lieber Freund!
Ich schreibe Ihnen das Vergnügen einiger Lieber, welche
ich jagen möchte. Wollen Sie mit die Wut erweisen, die
Nolen für mich zu wählen und mir dieselben heute nach-
mittag zu überbringen?“
Ihre ergebene Ehre Rance.“
Es war ein süßer Schatz von Seiten der schönen Witwe.
Sie hätte ebenwohl den Nolen in die Brust gedrückt und
schließen können, als Lancelot Darling mit dem Auftrag zu
bevollmächtigen. Und der junge Mann war von auch dieser Wei-
nung, aber er sah nur Lily in dem berechnenden Spiel der
schönen Witwe. „Wie weicher sie ist!“ dachte er. „Sie weiß,
wie verlassen ich mich fühle, und erregt in ihrem Mitleid alles
möglichste, um mich meinem düsteren Innen und Grübeln zu
entziehen.“ Mit diesem Gedanken machte Lancelot sich auf den
Weg, um das Gewünschte zu besorgen, und pünktlich erschien er
am Nachmittag in Lawrence's Hall.
Mrs. Rance stand sich allein im Wohnzimmer und begrüßte
ihn mit einem bezaubernden Lächeln.
„Wie freundlich von Ihnen, daß Sie kommen“, sagte sie
und drückte ihm herzlich die Hand. „Nun ist mit Ihrem Vater
ausgeritten, und ich fühle mich so vereint.“
„D, Sie sind sehr gütig gegen mich“, versetzte er. „Bedürfte
es Ihrer Einladung, mich zum Besuch zu veranlassen, so würde
mir zur Genugtuung gelten, daß ich anderen nicht mit
meinem Kummer zur Last fallen will!“
Ein Blick aus den Augen der Witwe traf ihn, der ihm etwas
hätte verraten müssen, wenn er darauf achtgegeben hätte.
„Lancelot, auch Sie werden wieder glücklich werden; auch Sie
werden wieder lieben lernen!“ flüsterte sie.
„Wieder lieben lernen!“ sprach er ihr bitter nach. „Mrs.“

„Wer liegt?“
Roman aus dem Amerikanischen von H. G. Gard
Herausgeber: Herold-Verlag, Hamburg (Saar) *

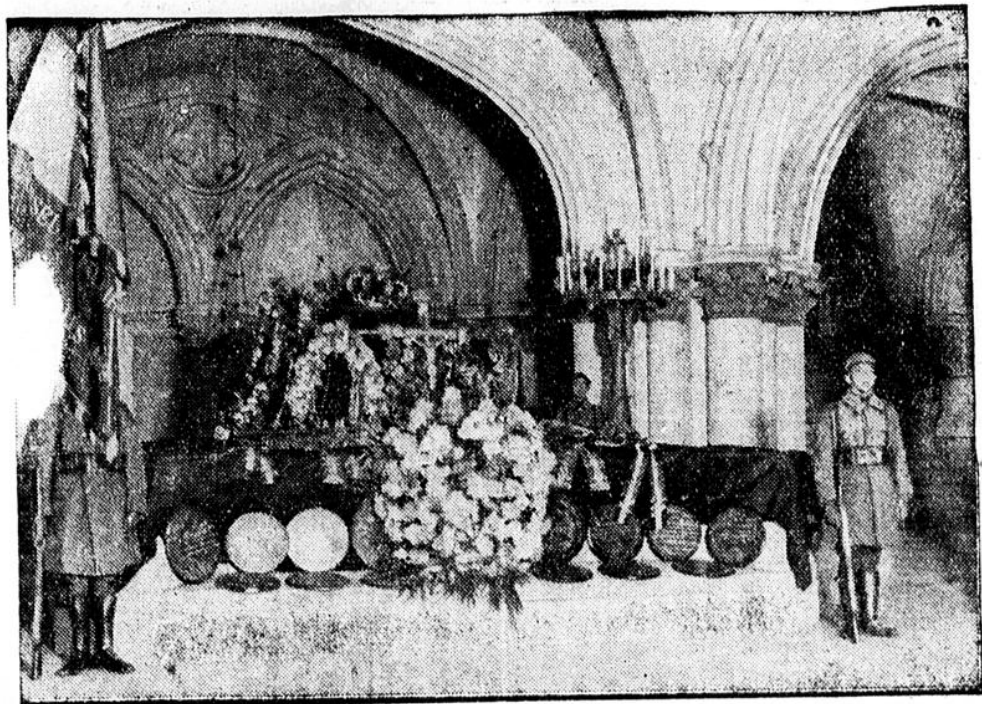
15
zur Überlegung gebracht. Sprechen Sie, willigen Sie endlich ein,
mein Weib zu werden?“
„Mr. Colville, nichts in der Welt vermag meinen Sinn zu
ändern“, entgegnete Lily ruhig und bestimmt. „Ich liebe Sie
nicht und kann Sie nur hassen, aus der Mittel willen,
durch die Sie mich zu zwingen versuchen, die Ihre zu werden.
Geben Sie mich frei, lassen Sie mich in mein Elternhaus, zu
meinen Freunden zurückkehren. Ich werde Ihre Wertschätzung an
meiner Entführung nicht verraten. Ich will Ihnen und Ihrem
Freunde es anheim stellen, jede beliebige, wahrheitsgemäße Ge-
schichte zu erfinden, und verpfehle, mich bei meinen Angehör-
gen für die Wahrheit derselben zu verbürgen. Schenken Sie
mir also die Freiheit, und alles soll vergehen und vergessen
sein! Ich beschwöre Sie, lassen Sie mich ehe Sie mich verdam-
nen, so weiter leben zu lassen!“ rief Lily außer sich. Und auf
die Arme niederstehend, faltete sie ihre durchdringenden, weißen
Hände und erhob flehentlich ihr abgegriffenes, bleiches Gesicht
empor. „Mr. Colville“, rief sie in Tönen des besetzten Schmer-
zes, „hier liegt ich vor Ihnen auf den Knien! Mein Geist ist
gebrochen, mein Stolz gedemütigt, in den Staub gezogen, und
ich kenne kein anderes Sehnen, als nach Freiheit oder nach
dem Tode, Ihre Gnade flehe ich an! Schenken Sie mir das
Leben! Geben Sie mich frei!“
Regungslos stand Harold Colville vor ihr mit übermüdeten
gestreuten Armen; ein kalter Ausdruck lag um seine Lippen.
„Sagen Sie immerhin vor mir, wenn es Ihre Wünsche erlei-
chert! Ich erhebe mich auf ihr erschütterndes Flehen, aber
glauben Sie nicht, daß Ihre Demut meinen Sinn zu beugen
vermag. Mein Entschluß ist unerschütterlich und steht fest-
selbst. Nachlasse ich Ihnen Zeit. Ich bin nachsichtig mit Ihnen,
weil ich Sie liebe. Aber vermag die Zeit es nicht, Ihren Eigen-
sinn zu brechen, dann lassen Sie — so wahr ich lebe — es bitter
werden, mir getrost zu haben!“ schloß er vielsagend.
„Schmerz!“ rief sie aufstehend, und wie eine zürnende
Götin ihre Hand gegen ihn erhebend. „Geben, der Sie es
wagen, eine Weisheit zu befehlen, verzeihen Sie es nicht, daß
ein Gott lebt, der die Schuldigen bestraft. Die Strafe wird
auch Sie treffen, — so wahr es eine Gerechtigkeit gibt!“
„Mrs. Lawrence, Sie überschätzen Ihre Kräfte!“ sprach jetzt
Doktor Pratt, hitzigstehend, in vernünftigen Tönen. „Folgen
Sie meinem guten Rat und geben Sie Mr. Colville nach. Wenn
Sie nur wenige Monate noch dieses Leben fortsetzen, so ver-
fallen Sie durch Ihren Eigenwillen dem Tode ohne Barmherzigkeit.“

„Gut denn. Ich rate dir, halbe Wort! Und du, Lawrence, gib
auch du acht auf meine Warnung. Wer von Euch Mrs. Rance
sich nochmals nähert, soll es bitter zu bereuen haben, das
sichre ich!“
„Ist deine Gefangene gut aufgehoben, Molly?“ fragte Col-
ville, dessen Ungebulb diese Verzögerung verdoppelt hatte.
„Ja, Sir“, war die Antwort.
„So gib den Schlüssel her. Wir wünschen sie zu sehen!“ gebot
Colville, worauf er mit Doktor Pratt das Gemach verließ.
Lily Lawrence hatte wieder das Zimmer inne, durch dessen
Fenster sie den ersten Lichtblick gemacht hatte. Der alte
Lawrence hatte die geliebte Gefangenene neu befestigt, und am Tage
nach des Mädchens zweiten Rückversuch war sie in ihre alte
Gefangenschaft übergeben. Sie wußte es nicht, ob Danny
Colville jene traurige Nacht, in der Lily so zum letzten Male
besuchte, überlebt hatte oder nicht. Im Begriffe, aus dem
Kloster unterhalb der Felsklippe, hatte ein Ton ihren Fuß
gehemmt, der nichts Menschliches hatte. In ihr Zimmer zurück-
gekehrt, hatte sie lange gehorcht, ob der Ton sich wiederholen
würde, allein, es war still geblieben, und schauernd sagte sich
Lily, daß es vielleicht der letzte Todesstreich der armen Danny
Colville gewesen sei, den sie gehört hatte. Ueber jenes nicht-
liche Ereignis nachdenkend, sah Lily auch jetzt, als ein kurzes
Klopfen sie zusammenfahren ließ. Ihre Augen blickten auf,
schon war, wenn möglich, noch weicher, als es ohnehin
schon war, und voller Betrachtung wurde es um ihre Lippen.
„Ich hoffe, Sie wußt zu finden, Mrs. Lawrence?“ begann
Harold Colville, an sie herantretend.
„Sie hoffen mich wohl zu finden, widersetzte Lily kühn.
Fürwahr, Sie tun alles, was dazu beiträgt, mir das Leben
angenehm zu machen!“
„Verzeihen Sie mir, Lily, aber zwingen Sie mich nicht
dazu, Maßregeln zu ergreifen, wie ich es gewiß nicht gerne tue!
Warum geben Sie nicht endlich nach und machen mich zum
Glücklichsten aller Sterblichen?“ Und Colville verlor sich in
seiner Hand in die seine zu nehmen.
Doktor Pratt zog sich aus dem Fenster zurück und schenkte die
ganze Unterhaltung ignorieren zu wollen.
Colville, erkennend, daß er vergebens auf eine Erwiderung
warten würde, fuhr fort: „Lily, Sie haben lange genug Zeit



Nach König Alberts tragischem Tode

Trauerzüge im königlichen Schloß in Brüssel tragen sich in die Kondolenzliste ein.



Die Begräbnisstätte der belgischen Könige

Blick in die Kirche in Laeken bei Brüssel mit der belgischen Königsgruft, in der König Albert I. seine letzte Ruhestätte finden wird.



Lordsiegelbewahrer Eden in Berlin

Anthony Eden (rechts) mit dem englischen Votschafter Sir Eric Phipps beim Verlassen des Auswärtigen Amtes.

Der englische Sonderbeauftragte für die Abrüstungsverhandlungen, Lordsiegelbewahrer Eden, der am Montagabend, aus Paris kommend in Berlin eintraf, wird in Berlin mit allen maßgebenden Stellen über die deutsche Auffassung in der Abrüstungsfrage und über die Beurteilung sprechen, die das englische Memorandum in der Abrüstungsfrage in Deutschland gefunden hat.



Nach König Alberts tragischem Tod

Die Aufbahrung des Königs im Schloß Laeken.



Deutscher Segelflug-Höhenweltrekord

Heinrich Dittmar, einer der Segelflieger der vom Deutschen Luftsport-Verband nach Südamerika entsandten Segelflug-Expedition, hat in der Nähe von Rio de Janeiro auf seinem Segelflugzeug „Condor“ mit einer absoluten Höhe von 4200 Meter und einer Wertungshöhe von 3850 Meter einen neuen Höhensegelflug-Weltrekord für Deutschland aufgestellt. Unser Bild zeigt den jungen Flieger mit seinem Apparat.



Nach den Kampftagen in Wien

Große Menschenmengen aus allen Bezirken der österreichischen Hauptstadt strömen täglich, wie unser Bild zeigt, nach dem riesigen Gebäudekomplex des Karl-Marg-Hofes, um die festungsartig ausgebaute Wohnburg zu besichtigen, die im Mittelpunkt der Kämpfe in Wien-Heiligenstadt stand. Jetzt weht die Fahne der Bundesregierung auf der Arbeiterfiedlung.



Bildtelegramm von der Beisetzungs der Wiener Todesopfer

Mit großer Feierlichkeit erfolgte am Dienstag in Wien die Beerdigung der 54 Soldaten, Polizisten, Gendarme und Heimwehrleute, die bei den blutigen Kämpfen in Wien ums Leben gekommen waren. Unser Bild zeigt von links: Minister Schuschnigg (1); den neuen Staatskommissar von Wien, Schmitz (2); Bundeskanzler Dr. Dollfuß (3); Bundespräsident Miklas (4); Kardinal Zizler (5) während der Trauerfeier vor dem Wiener Rathaus, von wo sich der Trauerzug zum Zentralfriedhof bewegte.

Brühl und Umgebung

Brühl, 22. Februar 1934.

Winterhilfswerk in Brühl Pfundsammlung

Vom 21. bis 24. Februar wird in Brühl eine Pfundsammlung für Lebensmittel usw. durchgeführt, um gegen Ende des Winters nochmals kräftig helfen zu können. Jeder Haushalt, der eben dazu imstande ist, möge etwas geben; denn viel Wenig gibt ein Viel. Für den einzelnen ist es keine große Belastung, aber für diejenigen, denen die Bedürftigen ihre Not vortragen, gibt es die Möglichkeit, in vielen Fällen zu helfen. Die Pflanz-Jugend wird am 1. März die Spenden mit Musik und Trommelschlag abholen. Macht ihr die Freude, daß sie möglichst viel zu schleppen bekommen an den Gaben. Aufwärts aus eigener Kraft!

Der Katholische Arbeiterverein hatte seine Mitglieder gestern Abend zu dem letzten Vortrag im Winterkursus in das Josephshaus eingeladen. Der Vortrag hatte man äußerst zahlreich Folge geleistet und mit der gespanntesten Aufmerksamkeit lauschten die Zuhörer den beredten Worten des Vaters Hermann Fischer, der über das Thema „Lebensstarke Frömmigkeit“ in allgemein verständlicher Weise hochinteressante Ausführungen machte. Der geschätzte Redner zeichnete ein anschauliches Bild der wahren Frömmigkeit, die in der öffentlichen Betätigung von Mensch zu Mensch ihren besonderen Ausdruck finden muß. Reicher Beifall wurde dem Redner zu teil. Der Präses, Kaplan Esser, machte vor Beginn des Vortrags die Mitglieder noch besonders aufmerksam auf den am Sonntag, dem 4. März, stattfindenden Einfahrtstag, der im Benediktushaus von dem Vater Fischer aus Knechtsteden abgehalten wird. Diejenigen Mitglieder, welche den Einfahrtstag mitmachen wollen, mögen sich bei den Vertrauensleuten melden.

Im evangel. Kirche findet heute Abend 7½ Uhr der erste Passionsgottesdienst statt.

Die Brühler Polizei meldet:

Wegen Sittlichkeitsverbrechen wurde ein Mann festgenommen und in Haft genommen. — Zwei junge Männer auf Fahrrädern, die jeder einen Sad Rojotohl mit sich führten, wurden angehalten. Sie geben an, aus Morschenhoven bei Rheinbach zu stammen und den Rojotohl, der ihr Eigentum sei, auf dem Kölner Markt verkaufen zu wollen. Sehr wahrscheinlich handelt es sich aber um Goldstücke, weshalb sie zur Anzeige kamen. — In der vorvergangenen Nacht wurde aus einer Garage ein Personenwagen gestohlen. Der Einbrecher schlug ein Fenster ein und stieg in die Garage. Er zertrümmerte dann das Fenster des Wagens und fuhr mit diesem los. In den frühen Morgenstunden wurde der Wagen auf der Kölner Landstraße kurz vor Köln herrenlos aufgefunden und seinem Besitzer zurückgegeben. — Zwei Handwagen wurden vor längerer Zeit bei der Polizei als gestohlen abgegeben. Die Eigentümer haben sich noch nicht gemeldet.

Die Stadtkasse Müllabfuhr soll zum 1. April d. J. neu vergeben werden. Angebotsformulare werden durch das Stadtbauamt abgegeben. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 1. März d. J. an den Bürgermeister einzureichen. Die Bekanntgabe der Angebote erfolgt am gleichen Tage mit tags 12 Uhr im Sitzungssaal der Stadt Brühl.

Bereitigung Auswärtiger Opernfreunde. Infolge Vorverlegung des Volkstrauertages vom 4. März auf den 25. Februar, wird als 4. Fremdenaufführung der Oratorienreihe C (wozu Brühl gehört) die Kantate Oper „Der Troubadour“ von Verdi gegeben werden. Anfang 15.30 Uhr. Karten sind noch bis Freitag bei Breitbach, Adolph-Straße, zu haben. Die Aufführung der Operette „Die lustige Witwe“ von Franz Lehar wird abge. am 18. März nachgeholt werden.

Die Reichsbahn der größte „Fubrunternehmer“

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft eignet sich sehr mehr und mehr im Konkurrenzkampf mit dem Automobil die eigene Waffe dieses Verkehrszweiges, den Motor. An in Kürze wird sie mit einem Bestand von rund zweitausend Lastkraftwagen der größte deutsche „Fubrunternehmer“ sein. Selbstverständlich wird sich damit auch zwangsläufig ihre bisherige Interessenten-Einstellung — beizuspielsweise zur Frage der Kraftfahrzeugsteuer — ändern.

Bereinsnachrichten

Gästebesuch Brühl: Heute Abend 8 Uhr im Josephshaus Gesamtprobe für: Oftern und Weihen Sonntag. Anschließend Probe des Männerchors. Die Mitglieder werden um regelmäßigen Besuch ersucht.

Zum zweiten VDA-Opfertag für das Winterhilfswerk

Am zweiten Vortag des VDA für das Winterhilfswerk am 23. Februar werden über 500.000 Schüler und Schülerinnen, Hitler-Jugend und VDA-Jugend, die an diesem Tage vom Unterricht befreit sind, im ganzen Reich für das Winterhilfswerk sammeln.

Anstelle der blauen Kornblume, die am ersten Opfertag das Abzeichen der Erfinder war, tritt dieses mal eine weiße Metallplatte mit dem blauen Wimpel des VDA. Der VDA hat alle Vorbereitungen getroffen, eine neue große Kundgebung des deutschen Volkes für die gemeinschaftsbildende Idee des Winterhilfswerks ermöglichen zu können. Der Erfolg wird auch diesmal der Mühe Lohn sein. Am Freitag wird keiner ohne das Abzeichen des VDA sein.

Jeder hat
im Januar die
blaue Kornblume
getragen



Freitag, d. 23. Febr.
am
V.D.A.-Opfertag
für das
Winterhilfswerk.

Von der Kornblume zum blauen Wimpel

Als der Volksbund für das Deutschtum im Ausland zu seinem ersten Opfertag für das Winterhilfswerk aufrief, stand dieser Tag im Zeichen der blauen Kornblume. Satten in vergangenen Jahrzehnten deutsche Männer und Frauen die blaue Blume als Kampfabzeichen getragen, wenn sie an den Außenfronten des Deutschtums für ihr Volk eintraten, so trug sie diesmal das deutsche Volk im Innern des Reichs — als Kampfabzeichen gegen Not, Hunger und Kälte.

Der VDA ruft auf zum zweiten Opfertag für das Winterhilfswerk. Morgen, Freitag, 23. Februar, werden im ganzen Reich wiederum mehr als 500.000 jugendliche Sammler und Sammlerinnen freiwilligen Dienst am Volke versehen. Dieser Tag steht im Zeichen des blauen VDA-Wimpels. Die Kornblume hat diesem Wimpel ihre Farbe geliehen. In der Kornblume wie im Wimpel ist die blaue Farbe Sinnbild der Treue. Treue zum Mutterlande haben die kämpfenden Auslandsdeutschen befunden, wenn sie die blaue Kornblume trugen. Treue zum kämpfenden Auslandsdeutschen schrieb der VDA mit dieser blauen Farbe auf seinen Wimpel. Und am 23. Februar soll das Treuebekenntnis des ganzen Volkes gelten den höchsten Werten, die es zu erhalten und zu fördern hat, dem Gemeinschaftsgefühl, der Idee vom deutschen Sozialismus, die das Winterhilfswerk in praktische Tat umsetzt.

Evangelische Gemeinde Brühl.

Sonntag, den 25. Februar (Gedenktag).
Volkstrauertag.

Kollekte zur Vimerung der durch den Krieg hervorgerufenen persönlichen Noth, sowie zur Fürsorge für die Kriegergräber.

Brühl, Evangelische Kirche: Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst (Mitwirkung des Kirchenchors). Pfarre Großer; 11.30 Uhr Kindergottesdienst; 12.30 Uhr Taufen.

Kirchberg-Heide, Evangelischer Bethaus: Nachmittags 3 Uhr Gottesdienst, Pastor Richter.

Donnerstag, den 1. März.

Kollekte für eigene Gemeindebedürfnisse.
Brühl, Evangelische Kirche: Abends 7.30 Uhr Passionsandacht, Pastor Ruppner.
Nachmittags 8 Uhr: Evangelische Frauenhilfe.

Aus dem Gerichtssaal

8 Straßung vom 21. Februar.

Wegen Beamtenebeligung

hatte sich ein Angeklagter zu verantworten, der bei seiner Vernehmung angab, er sei hierzu gereizt worden, jedoch habe er aber nicht beleidigen wollen. Der beleidigte Polizeihauptwachmeister schilberte aber den Hergang in einem ganz anderen Licht, so daß das Gericht zu der Verurteilung des Beschuldigten kam und ihm 10 RM. Geldstrafe auferlegte.

Zwei Angeklagte

standen wegen Bettel vor dem Strafgericht. Sie sind geständig und wollen aus Not gehandelt haben. Beide befinden sie sich auch im Rückfalle und müssen die Verwarnung des Vorsitzenden mit nach Hause nehmen, daß für sie beim nächstenmal das Arbeitshaus offen stände. In einem Falle wurden 3 Tage Haft ausgesprochen, während der andere Angeklagte, erheblicher, vorbestraft des selben Deliktes mit 2 Wochen Haft davonkam.

Eine Schußwaffe

hatte ein Angeklagter in seinem Besitz und nicht zur polizeilichen Anzeige gebracht. Er will, wie er bei seiner Vernehmung ausführte, den Revolver gefunden haben. Da derselbe mit 6 mm Patronen geladen werden konnte, so habe er geglaubt, daß die Schußwaffe nicht anmeldspflichtig gewesen sei. Er wurde aber von dem Richter eines besseren belehrt, da doch die Fundgegenstände zur Anmeldung gelangen mußten. Der Vertreter der Amtsanwaltschaft beantragte gegen den Angeklagten 1 Woche Gefängnis. Das Gericht sah aber von einer Freiheitsstrafe ab und verurteilte ihn zu 30 M. Geldstrafe und in die Kosten, und beschloß die Einziehung der Waffe.

Derselbe Angeklagte

hatte sich dann wegen Diebstahls zu verantworten. Diese Verhandlung mußte aber abgebrochen und vertagt werden, da noch einige Jungen laut Beschluß des Gerichts geladen werden sollen.

Ein Frierer.

der an einem Sonntag sein Gewerbe ausgeübt hatte, wo das Geschäft geschlossen sein mußte, war wegen dieses Vergehens mit einem Strafgebot von 10 M. bedacht worden. Er hatte hiergegen Einspruch erhoben. Trotz des guten Rates des Vorsitzenden, seinen Einspruch zurückzuziehen, beharrte der Beschuldigte auf Verhandlung. In derselben mußte er aber auch seine Schuld zugeben, so daß das Gericht zu der Verurteilung gelangte und die 10 M. Geldstrafe bestehen ließ. Jetzt hat der Angeklagte aber auch noch die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Der folgenschwere Autounfall

welcher sich am die Mittagszeit des 11. Septembers 1933 an der Ecke Viblaten- und Römerstraße ereignete, wobei ein hiesiger Kaufmann Lebensgefährliche Verletzungen davontrug und sein Auto vollständig zertrümmert wurde, bildete dann den Gegenstand einer fast dreistündigen Verhandlung. Angeklagt sind die beiden Wagenführer, denen jahrlängliche Körperverletzung und Verstoß gegen die Verkehrsordnungen mit Kraftfahrzeugen vorgeworfen wird. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung beider Angeklagter und zwar erhielt der Wagenführer, der den Wagen in der Richtung Römerstraße gefahren hatte, 150 M. Geldstrafe, während der andere Angeklagte des Wagens der in Trümmern ging und worin sich der Verletzte befand mit 70 M. Geldstrafe belegt wurde. Der Vertreter der Amtsanwaltschaft hatte für den ersten Angeklagten 1 Monat Gefängnis und für den letzteren 10 M. Geldstrafe beantragt.



Winterhilfswerk
das deutsche Volk

Preussische Anekdoten und zwischendurch Musik

Am späten Nachmittag des 24. Februar, 18.00 bis 18.30 Uhr, sendet der Westfunk Anekdoten und Geschichten, die den Vortrag haben, wirklich geschehen zu sein, und die überdies vom Wesen des preussischen Menschen in ebenso spannender (ja sogar humorvoller) wie nachdenklicher Form, Zeugnis ablegen. Es handelt sich in der Hauptsache um Friedrichs-Anekdoten. Die Lesung der Anekdoten ist eingebettet in Musik des 18. Jahrhunderts, deren Auswahl Paul Heinrich Gehl besorgte. Die Leitung der Sendung hat Hermann Probst.

Gewinnauszug

5. Klasse 42. Preussisch-Süddeutsche
(268. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr

Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lote gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

11. Siebungstag 20. Februar 1934
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

12 Gewinne zu 3000 M.	56468	102840	331308
356642 370860 393886			
10 Gewinne zu 2000 M.	59994	97079	232848
306497 361658			
30 Gewinne zu 1000 M.	75057	100039	120078
131630 164212 173948 191241			
228786 316505 331822 357430 378462 398151			
72 Gewinne zu 500 M.	26208	40116	45088
47601 61415 66988 74141 76345 78534 84961			
87270 111287 114579 129496 128833 144976			
147268 166218 163037 165338 175612 183371			
200574 201819 207104 224484 228866 258430			
272072 297530 324052 324095 344762 359806			
365386 369540			
366 Gewinne zu 300 M.	456	1392	2344
4170 6010 7229 7819 8355 14205 17146 19360			
23928 24839 26552 28608 31085 32531 33199			
37201 41013 48959 49821 53593 57987 58200			
61178 61504 64561 65244 68095 76115 79217			
82675 84202 85977 87764 88399 89956 90757			
91285 94484 96609 97356 100523 101507			
104922 107873 108888 110187 117105 119443			
118936 124192 126545 128260 129673 130023			
139267 134913 137605 137677 140092 142882			
158194 158640 159219 165250 166356 169091			
174578 179658 179716 181798 182827 185204			
186147 188454 188624 192487 197175 200380			
201853 212661 217048 217499 220188 224335			
221361 222122 225841 228601 232267 237419			
239437 240927 243495 245318 247852 249483			
250431 251875 254317 254426 257617 260149			
260628 262580 263508 264125 267491 267565			
267990 268965 270258 272352 275727 277382			
279557 280388 282560 286161 286706 291366			
295100 295826 300184 300293 300582 301474			
303392 304298 304739 305584 306286 306620			
307639 311195 312009 312576 313576 316332			
317638 319782 320788 326557 328899 329581			
331204 333618 335830 347473 349190 343402			
343766 346179 346856 347473 352190 352465			
352548 353607 355059 358599 359794 364465			
365870 374578 376628 377806 378522 379986			
384641 387658 388250 389285 395675 395958			
391506 392400 394159 394734 396878			

11. Siebungstag 20. Februar 1934
In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M.	125030		
10 Gewinne zu 5000 M.	151058	181500	324291
339901 395031			
12 Gewinne zu 3000 M.	44125	114789	174739
263145 279100 339043			
8 Gewinne zu 2000 M.	18313	136760	237212
317172			
18 Gewinne zu 1000 M.	12667	31717	115986
147046 158764 165930 235192 333126 358131			
62 Gewinne zu 500 M.	10130	16740	24114
68036 68238 95261 98071 109000 112115			
162298 163571 178495 179295 185024 192624			
211402 224635 232169 238959 253530 271945			
302110 312430 370785 381922 392500 5772			
350 Gewinne zu 300 M.	1973	2232	6089
5981 6803 7801 13924 17790 20247 21873			
26606 30307 33344 34725 34726 37708 38376			
42041 44149 50042 51441 51803 54583 55898			
59957 59964 62647 67399 67509 72546 73684			
76818 79885 81613 82065 82848 84521 87732			
87681 92921 93048 96028 97028 99994 101473			
103889 108207 111874 113456 116496 116583			
120725 121643 131873 135165 136942 138959			
141781 148873 151539 152296 153505 154758			
154880 154930 158382 162912 161311 161391			
166748 170295 172682 173754 175552 176801			
182924 184639 186032 193589 195081 205698			
207822 209017 209291 211312 217904 220817			
224857 225026 231041 231474 231920 234073			
234872 237156 237682 238153 240272 243135			
248760 253043 257774 261469 262978 264843			
268852 272625 274434 277345 278206 278466			
278640 279325 283578 283743 286631 287668			
282427 284405 289270 289386 302028 305154			
305634 309582 311905 316184 316473 318552			
318766 318800 318874 319096 320305 324135			
324600 326113 327074 329160 329842 330778			
330855 333298 334877 337472 338089 340270			
342390 345887 346080 346081 346510 347337			
348731 349156 350824 353525 356982 357913			
358593 361523 365736 369109 370158 370799			
372558 375423 376018 380636 384160 385376			
385816 386370 387853 394473 395944 396380			
397375 398331			

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 M. gefallen, und zwar je eine auf die Lote gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

30774 105451 236031 241981 245287 291003
340428 372887 380356 390536

Im Gewinnrade verbleiben: 2 Gewinne zu je 100.000, 2 zu je 80.000, 2 zu je 75.000, 6 zu je 80.000, 8 zu je 20.000, 24 zu je 10.000, 182 zu je 5.000, 236 zu je 3.000, 846 zu je 2.000, 608 zu je 1.000, 1898 zu je 500, 12146 zu je 300 und 980 Tagesprämien zu je 1000 Mark.

Sport

Brühler Sportverein. Die erste Mannschaft des BSV. fährt am Sonntag nach Berg-Grabbach-Gronau. Aufstellung wie am vergangenen Sonntag: Stamminger, Böhmer, Körber, Grün, Klug, Krautwig, Her. R., Kluth, Schneider W., Kerschges, Ulrich. Abfahrt 13.15 Uhr ab Restaurant Gut. Anstoß in Gronau 3 Uhr. Eine Vorausfrage für dieses Spiel ist bei der wechselnden Form der Brühler Mannschaft sehr gewagt. Immerhin kann man nach dem sonntägigen Spiel Vertrauen zu der Mannschaft haben, da an der bewährten Aufstellung nichts geändert wurde. Gronau zeigt heute nicht mehr die Leistungen wie zu Beginn der Spielzeit; trotzdem darf dieser Gegner nicht unterschätzt werden, besonders, wo er vor heimischen Zuschauern spielt. Die Brühler Spieler haben am Sonntag gesehen, welche Früchte Kampf von der 1. Minute ab trägt. Das Spiel gegen

Schwarzweiß war ein Mufterbeispiel, wie man nur Ziele gewinnen kann: „Mit Schwung und Kampfkraft.“

Die zweite Mannschaft spielt um 11 Uhr in Nippes gegen die gleiche von Nippes 10. Abfahrt 9.30 Uhr ab Restaurant Eul. Aufstellung: Ad- vena, Wahlberg, Rohn, Wegen, Eul, Mones.

Landt, Moser, Watters, Niederle, König, Ueber die Spiele der Jugend und Schüler berichten wir noch.

Gaumeisterchaften der Vorer. Start in Köln am Freitag, San 11 Mittelrhein. Die Kämpfe müssen diesmal innerhalb 8 Tage erledigt sein.

Die Vorkämpfe beginnen am kommenden Freitag in Köln, Westpalast an der Rindler Straße. Zu dieser Meisterschaft entsendet der Brühler Amateur Boxklub 1933 drei Leute und zwar der reprä- sentative Stier, König 1 und Schübe. Die drei genannten Kämpfer fahren am Freitag um 6 1/4 Uhr nebst Begleitung mit dem Wagen ab Adolfs-

Platz und wurde es nicht haben, wenn die Brühler Vorkämpfe recht zahlreich mit nach Köln führen.

Verantw. Schriftleiter für den redaktionellen Teil. Peter Becker; für den Anzeigenteil Paul Becker, Druck und Verlag Brühler Zeitung, Buchdruckerei Peter Becker, Gmbh. Brühl. — D. N. 1. 34 2500

Pionier-Verein Brühl u. Umg.

Unser lieber Senior-Kamerad Herr Jakob Blum

ist am Dienstag, dem 20. Febr. plötzlich aus unserer Mitte abberufen worden. Seine treue Kameradschaft hat ein unaussprechliches Gedenken im Herzen der Kameraden hinterlassen. — Ehre seinem Andenken.
Der Vorstand.

Es ist Ehrenpflicht der Kameraden, dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Treffpunkt 8 1/2 Uhr im Vereinslokal.

In unser Handelsregister Abteilung B ist bei Nr. 1 beir. Elektricitätswerk Bergesitz Minengesellschaft Brühl am 25. Januar 1934 folgendes eingetragen worden:

Durch Beschluss der Generalversammlung vom 6. Dezember 1933 ist das Grundkapital von 4000.000. — RM auf 1.000.000. — RM herabgesetzt und § 3, 1 der Satzung dahin abgeändert:

Das Grundkapital beträgt 1.000.000 Reichsmark und ist eingeteilt in 1000 auf den Inhaber lautende Aktien im Nennbetrage von je 1000 Reichsmark.

431 Amtsgericht Brühl (Bez. Köln.)

In Abteilung B unter Nr. 57 unseres Handelsregisters ist bei der Westbaugeellschaft mit beschränkter Haftung in Brühl am 8. Februar 1934 eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann Nikolaus Rome in Brühl ist als Geschäftsführer abberufen. Der bisherige Geschäftsführer Kaufmann Leopold Fröhlich in Brühl ist zum Liquidator bestellt. Die Prokura des Architekten Paul Cronach in Köln ist erloschen.

432 Amtsgericht Brühl (Bez. Köln.)

Schöne Wohnung

409 Küche, 3 Zimmer, Balkon, Bad und Maniarbe, mit od. Garage billig zu vermieten.
Nab.: Clem.-Auguststr. 55. 1. Etg.

Billige Baustellen!

412 Um jedem das Bauen zu ermög- lichen, verkaufe ich Baustellen an der Kaiserstr., Römerstraße und Vochemerweg zu ganz billigen Preisen.
Vinden, Burgstraße 1

Färberei Rudeng

reinigt und färbt täglich Uniformen bei billigst. Berechnung

Rudolf Engelskirchen.

Wintermäntel und Mäntelzüge

430 fast neu in allen Größen, sowie Paletots, Smokings, Fracks und Gebrochanzüge, besonders billig abgegeben.
Köln, Mauritiussteinweg 39, I. Etage.

Unterhaus-Wohnung

431 in Stadtmitte, sof. od. b. 1. 4. gesucht Foto Fritz Neff, Adolf-Sitter-Platz 6, II

Braves sauberes Mädchen

429 nicht unt. 20 Jahren, mit guten Zeugnissen a. 1. 3. gesucht.
In erfragen in der Gesch. 899

Kraftiger

420 Marktwagen u. Schlagharre zu verkaufen.
Brühl-Schwabert, Vindenstr. 18

Grosser Frauen-Vortrag

mit hochinteressanten Lichtbildern



Wie erhält sich die Frau jung und schön bis ins Alter? — Warum verblühen viele Frauen so früh?

Aus dem Inhalt: Klippen der Schönheit in jedem Lebensalter. Warum bleiben andere immer schön? Die Tragik des Alters. Ursachen des Verfalls. Das Geheimnis des ewig jugendlichen. Die ältere Frau als anziehende Persönlichkeit. Warum kann man ihr Alter nicht erraten? Figurenpflege werdender Mütter. Was befeuchtet Schwiere in den Beinen? Vermeidbare Gemütsverfälschungen. Was verleiht tragende Überlegenheitsgefühl? Ihr Körper ist Ihr Schicksal!

Jede Frau wird aufgeklärt und belehrt für das ganze Leben

Welch begeisterte Aufnahme die Vorträge fanden, geht aus den vielen Zuschriften an die Vortragenden und Veranstalter, Thalia Paul Warrs Gmbh., Leipzig, hervor, in denen es unter anderem heisst: Frau S. in R.: „Rügen alle Mütter und Töchter den Vortrag besuchen, da ihnen dann viele Enttäuschungen erspart bleiben.“ Frau K. in W.: „Als Mutter mehrerer Töchter habe ich viel Nutzen aus den belehrenden Worten gezogen.“ Frau L. G. in R.: „Ich war vom Vortrag Ihres Vortrags so begeistert.“ Frau G. in R.: „Ich bin so glücklich, daß mich jederzeit der Zufall in einen Ihrer Vorträge führte.“

Unter 16 Jahren kein Zutritt! Eintritt frei!
Vortragsbeginn: nachmittags 2 1/4 Uhr, abends 2 1/8 Uhr

Freitag, den 23. Februar 1934 Ratskeller

235 Sprechzeit der Vortragenden am darauffolgenden Tage von 9—12 Uhr. Unverbindliche Anprobe, fachliche Beratung für Auswahl, individuelle Anpassung und sonstige persönliche Wünsche im Vortragssaal!

Bis zum

März
31
Samstag
1934

sonn-
tag
morgens!

Reichszuschüsse

für Instandsetzungsarbeiten, Ergänzungsarbeiten, Umbauten, ermöglichen, Wohnungen elektrisch zu modernisieren und ihren Wert bedeutend zu erhöhen.

R.W.E.-Zuschüsse

sorgen gleichfalls für ARBEITSBESCHÄFTIGUNG mit Gutscheinen in Höhe von

10, 15 oder 30 % bei Installationen und Steigeleitungen.

20% bei Anschaffung von elektrischen HERDEN (außer komb.) und HEISSWASSERSPEICHERN auf die bereits ermäßigten Preise.

Finanzierung in 18 Monatsraten!

Auskunft durch das

E.W. BERGGEIST A.G., Brühl

oder die

Konz. Installateure der

ELEKTROGEMEINSCHAFT

Wenn
Millionen

ATA

loben, sollten Sie
es auch erproben!

Hergestellt in den Persilwerken.

Vorzügliche Fleischbrüh-Suppen
bereitet man schnell und billig aus
MAGGI'S
Fleischbrüh-Würfeln
3 Stück 10 Pfg.

Salatöl

rein und unvermischt. . . Liter 0.95

Aprikosen, getrocknete	Pfd. 0.55 u. 0.28
Backpflaumen	Pfd. 0.50 u. 0.38
Birnen, getrocknete	Pfd. 0.50
Äpfelringe	Pfd. 0.55
Pflirsche, getrocknete	Pfd. 0.55
Blaue Rosinen o. Kern	Pfd. 0.25
Helte Rosinen o. Kern	Pfd. 0.40
Schnittnudeln	Pfd. 0.35
Makkaroni	Pfd. 0.38
Eiersplätzle	Pfd. 0.50
Eierschleichen	Pfd. 0.50
Vollreis, glasiert	Pfd. 0.16
Milchreis	Pfd. 0.22
Tafelreis	Pfd. 0.25
Weisse Bohnen, gut kochend	Pfd. 0.13
Linsen, gut kochend	Pfd. 0.15
Rieserperlsen	Pfd. 0.30
Eingemachte Bohnen	Pfd. 0.35
Sauerkraut	Pfd. 0.15

Holländ. Vollheringe . . . 10 Stück 0.40
Nur Milchheringe . . . 10 Stück 0.60

Stüssgen
Kölnstraße 9 — Uhlstraße 84

271 (426) 22. II. 34

Preis und Güte

schafft Vertrauen,
kauft drum:

Gefest

deutsche Frauen!

Gefest-Bohnerwachs und Wachsbeize
ca. 2w Dose ca. 1w Dose ca. 2w Dose
Rm. 4.0 Rm. 7.5 Rm. 1.40
Thompson-Werke G.M.B.H. Düsseldorf

Wachamer Schäferhund, Hude
8 Monate alt, (Stammbaum)
billig zu verkaufen. 348
Brühl-Kierberg, Servatiusstr. 10

Saubere Zeitungs-

Makulatur

hat billig abgegeben

Brühler Zeitung.

Pelzjäckchen
sehr feid
nur . . . M. 38.-

Pelzmäntel
hochbid verat
keller nur M. 95.-

Echte

Skunkskragen

von . Mart 50.- an

Pelzreparaturen
schnell und billig.

Pelzwaren

STOTZKY

Köln, Hohestr. 18